Abraham Gotthelf Kästner's
zum Theil noch ungedruckte

Sinngedichte
und
Einfälle.

Erste Sammlung.

Wohlfeile Ausgabe.

Frankfurt und Leipzig,
1800.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Inhalt.

Erklärung eines Wunders, welches in der Legende erzehlet wird. — — S. 1
Auf einen Abbé, der sich im Concert auf die Stühle sezte, welche nur für die Frauenzimmer hingestellt waren — 2
Als mich der Abbé wegen dieses Sinngedichts zum Abendessen bat und mir viele Höflichkeit erzeigte. — — — 2
Als sich der Academische Senat in einem kleinen Zimmer versammelte. — — 3
Ueber St. Evremonds Gedanken, Aeneas habe sich besser geschickt einen Mönchsorden, als ein Reich zu stiften. 1754. — 3
Altes und Neues. — — — 4
In ein Exemplar von Griedels von Ach Mikographie mit Pergament von einem Rabbinischen Manuscript überzogen. — 4
Abaris — — — — 5
Auf Artemisien — — — — 7
Im Namen einiger Aerzte, deren Bildnisse Herrn Prof. Baldinger an seinem Geburtstage übersandt wurden. 1778. — 7
Auf Herrn Basedow. — — 8
An Amalchen in Cassel. — — 8
Zu Ausfüllung des Platzes. — — 8
Ueber einen von M. Butschany verfertigten Pflug, vermittelst welches er die Demolirung der Göttingischen Brustwehren zu erleichtern gedachte, welches aber mißlang. — 10
An jemanden, der die Abbildung eines Frauenzimmers nach ** zum Andenken schickte. 11
Brief an einen guten Freund, dem ich zuvor eine Erinnerung wegen vorgestreckten Geldes geschickt hatte. — — 12

Der

Der Baron. — — — S. 13
An Mademoiselle A. B. — — 14
In des Herrn von Ziegler Asiatische Banise 14
Neue Bücher. — — — 15
Isle de Cithére und Point de Venus. 16
Menuet cum Clausula codicillari. — 16
Ermunternde Kraft des Kaffees. — 17
Christ und Antichrist. — — 18
Der Candidat. — — 19
Der Compilator. — — 19
Johann Friedrich, unten auf Erden genannt Cronegk, an den Sterblichen Gotter. 20
Die Chapeaux. — — 21
Critik hierüber, die an einem Hofe würklich gemacht worden. — — 21
An die Charten. — — 22
Claus Narr und die Gänschen. 23
Auf eine Degenklinge. — — 24
Auf die drey Directoren von Göttingen. 24
Sur une Dame à la quelle un officier des mineurs réprochoit son commerce avec les officiers d'artillerie. — 25
Hochzeit-Gedichte auf Hrn. Prof. *. in Gött. 26
Die alternde Dichter. — — 27
Die Diebin. — — 27
An einen Dichter, der sich auf blau Papier drukken ließ. — — 28
Die Dames. — — 28
Deutschlands gerettete Ehre. — 29
An Mademoiselle R. S. D. — 30
An Hrn. Prof. Dietz üb. d. Namen seines Sohnes. 32
Aux Dames et Demoiselles de Goettingue aprés le départ des François. — 33
Neue Moral aus einer alten Fabel. 33
Auf eine Einladung zu Anhörung einer Rede. 34
Eingetroffene Prophezeyhung bey der Gedächtnißrede auf den seel. Erxleben d. 6. Sept. 1777. 34
Zusatz zum Evang. am 26. Sonnt. nach Trin. 35

Das historische Institut in Göttingen. 36
An einige gute Freunde. — — 36
Nach dem Schwedischen des Hrn. Grafen Gustav Friedrich Gyllenberg — 37
Der französische Fuß. — 38
An einen Freund — — 38
Das Fernglas. — — 39
An eine Freundin. — — 39
In ein Exemplar meiner vermischten Schriften Altenb. 755. — — 40
Antwort hierauf. — — 40
Gelehrsamkeit unserer Jahre. — 41
Grabschrift einiger Steine. — 42
Gellerts hinterlassene Werke. — 44
Nach dem Tode meiner Gattin — 44
Gespräch. — — 45
Auf König Gustav Adolphs Tod bey Lützen. 45
Ein Wort im Himmel geredet, zu der Zeit als es auf Erden 1771. war. — 46
An den Herausg. des Gött. Musenalmanachs. 46
Gespräch. — — 47
An Herrn von Gerstenberg — 47
An Herrn G. — — 48
Das Gespenst. — — 49
Heumanns Stein des Anstosses. — 50
Uebersetzung in Verse einer Stelle aus Hübners poetischem Handbuche — 50
An Herrn Dyk. — — 51
Hölty's Belesenheit. — 51
Der Hund mit den Schlüsseln, ein Gedicht. 1ter und 2ter Theil. — 52. 53
Auf die deutsche Uebersetzung der Heloise. 54
An meine Handlaterne. — 54
An die Frau Hofrath Heynin, als sie in einem Concerte von mir sogl. ein Sinnged. verlangte. 55
Drey deutsche Heldengedichte. — 55
An Hrn. Can. Jacobi bey dessen Reise durch Gött. 56
Auf den König von **. — 56

Auf

Auf einer Schreibt. In der Hand meines Bildes. 57
Die Korrespondentin. — — 57
Widerlegung eines königl. Schriftstellers. 58
Auf einen Kupferstich. — — 58
Auf ein Gemählde von der Königin Majestät. 59
Gelehrte Komödien. — — 59
Ueber den Gebrauch der Alten, geröstetes Korn zu opfern. — — 60
An die Feinde eines unbekannten Kunstrichters 60
Ein Grund in die Kirche zu gehen, an Herrn Prof. Feder. — — 61
Auf einen Kunstrichter, der in meinen Sinngedichten ängstlich gesuchten Witz sieht. 61
Ueber ein Gedicht der Frau Karschin. 62
Der von einem Buchhändler bezahlte Kuß. 62
Wunsch eines protestant. Virtuosen in Rom. 63
Zusatz — — — 63
Als einige Leipziger Rathsherrn von den Preussen gefangen gesetzt wurden und ihnen kein Barbier zugelassen ward. — 64
Ueber Leßings Buch wie die Alten den Tod gebildet. 64
An den Verfasser eines Lobgedichts. — 65
Leichen-Carmen. — — 65
An Herrn Professor Lichtenberg. — 66
An Leßing bey seiner Durchreise durch Göttingen den 2. Aug. 1766. da ein Tumult war. 66
Das Lob. — — 67
Klage eines Frauenzimmers bey Zerstörung der französischen Lünetten vor Göttingen. 67
An Leßings jungen Gelehrten. — 68
Leibnitz. — — 68
Auf Hrn. Sam. Gotth. Langens Ausgabe an ihn geschriebener Briefe. — 69
Lange Weile im Himmel. — 70
An Herrn Professor Lichtenberg. — 70
Der Musenalman. auf dem Schnitte vergoldet. 71
An jemanden, der einen jungen Herrn nach Frankreich u. England als Dolmetscher begleitete. 71

Auf

Auf einen Bibelübers., Hrn. Hofr. M. in Gött. 72
Der Mahler. — — 72
An die Sammler des Musenalmanachs. 73
Auf einen irrenden Marquis. — 74
Von Herrn M. M. — — 74
Das Münzregal. — — 75
Die Mutter die keine Autorin seyn will. 75
Auf Newtons Grabmal — — 76
An einen neuen Orthographen. — 76
De Othone aereo. — — 77
Als Philadelphia spöttisch hier abgewiesen wurde. 77
Die mit Karten spielende Poeten. — 78
Friderico Plattnero I. V. D. — 78
Priapus nomen suum male pronunciantibus minatur. — — — 79
Als ich das Prorectorat niederlegte und W*. es wieder annahm. — 79
Original und Parodie. — 80
Original und Nachahmung. — 80
Vorschlag wo die Abbildungen der Professoren hinzustellen sind. — — 81
Auf einen Leugner der Providenz. — 81
Der Autor der Pucelle. — 82
Die poetische Krönung. — 83
Auf eine Predigt von der Liebe Gottes. 84
Wie man den Properz gefunden hat. — 85
Nöthige Vorsichtigket vor einer latein. Rede. 86
Rußische Ehrennamen. — — 86
Was Hippokrene auf deutsch heißt? — 87
Auch davon. — — 88
Visurgis et Sala de pugna ad Rosbacum. 88
Reisende Deutsche. — — 89
Der Recensent N. 4. — — 90
Neue. — — — 90
Die Kinderzucht. — — 91
Auf Rabnern. — — — 92
An Rabner. — — — 93
Rabner — — — 93

Wider Lorenz Rohrdommel. — 94
Auf eine gedruckte Rede, die ich einigen Bekannten zum Lesen überschickte. — 94
Zwischen einem Reisenden und einem Bauer, auf der Reise von G. nach L. — 95
Soldaten-Krankheiten. — — 96
Auf jagende Studenten. — 96
Parallele zwischen dem Socrates und mir. 97
Salomons Gericht. — — 96
Statua a militibus, obsidione Dresdensi cedentibus comminuta loquitur. — 98
Ableitung eines Sprichworts. — 98
Auf D. Stauzius. — — 99
Sappho und Nantchen. — — 99
Vom Erfinder des Schachspiels. — 100
Aus einem Stammbuch. — 101
Auf Rabnern. — — 102
Schuld und Unschuld. — — 102
Ueber einige Verse des Brebeuf, von dem Volke, das die Schreibkunst erfunden haben soll. 103
In ein Stammbuch. — — 106
Der tapfre Töffel. — — 107
Herr G. an die Feindinnen des gesellschaftlichen Theaters. — — — 108
Antwort. — — — 109
Die Geschäfte des Teufels. — 109
Auf jemanden, der zu früh todt gesagt ward. 110
Zweymal eilf Uhr. — — 110
Ueber den Eintritt der Venus in die Sonne den 3. Jun. 1796. — — 111
Erzehlung. — — — 111
Nachahmung einer bekannten Stelle Virgils. 112
Ueber ein musikalisches Vorspiel. — 113
Verwandlungen. — — 114
An Verschiedene. — — 115
Auf Voltairs Leben. — — 116
Ordnung der Weinbouteillen in meinem Keller. 117

Etwas zur Geschichte der vier Welttheile. 117
Product des fünften Welttheils. — 118
Die vier Weltalter. — — 118
Eine mütterliche Warnung. — — 119
Als ein Frauenzimmer Vorstehendes übel auf-
nahm. — — — 119
Urtheil über den jungen Werther. — 120
Zweyerley Zeitrechnung. — — 120
Die Zimmertaxe in Göttingen. — 121
An Herrn Leibmedicus Zimmermann. 122
An denselben. — — — 122
An denselben. — — — 122
Beytrag zur poetischen Genealogie. — 123
An Herrn Amtmann Bürger. — 124
In ein Exemplar. — — 124
Dörfel. — — — 125
Entschuldigung an Madame A. B. — 126
Entwurf eines Titelkupfers zu irgend einem
Lehrbegriffe des teutschen Staatsrechts. 126
Heraldischer Fehler J. Ulr. Königs. — 127
Des Pluto Helm. — — 131
Isochronismus. — — — 132
Die Säeleute, eine Parabel. — — 133
Telemach und Mentor — — 136
Sprachen-Unkunde. — — 137
Die Wahl. — — — 137
Unschickliche Benennung. — — 138

Epilog

Epilog. — — — 139
Weisse Degenscheiden. — — 140
Der verhehlte Geburtstag. — — 140
Auf Keplers Tod. — — 141
Klug, und noch klüger. — — 142
An einen Virtuosen. — -- 142

Erklärung eines Wunders,
welches
in der Legende erzehlet wird.

Als man dem Abälard ins Grab
Der Heloise Leichnam gab;
Streckt er die Aerme aus, sie liebreich zu
bedecken,
Sonst hatt' er nichts mehr auszustrecken.

Auf einen Abbe
der sich im Concert auf die Stühle setzte, welche nur für Frauenzimmer hingestellt waren.

Die Stühle sind zwar nicht für das Abbé Geschlecht,
Doch als ein Geistlicher hat er der Weiber Recht. *)

*) Sachsenspiegel L. I. Art. 5.

Als mich der Abbe wegen dieses Sinngedichts zum Abendessen bat, und mir viele Höflichkeit erzeigte.

Mein Sinngedicht fand der Abbé sehr fein,
Und lud dafür zum Abendmahl mich ein.
O wüßte ** so zu leben, *)
Der sollte mir zwey Jahr zu essen geben.

*) Jemand, auf den Kästner viele beissende Epigrammen gemacht hat, die wir aber weglassen müssen.

Als sich der Academische Senat in einem kleinen Zimmer versammelte.

Fürs Corpus Academicum
Ist dieses Zimmer viel zu klein,
Wir hätten müssen Geister seyn,
So wär's ein Pandämonium.

Ueber St. Evremonds Gedanken, Aeneas habe sich besser geschickt einen Mönchsorden, als ein Reich zu stiften. 1754.

Aeneas könnte leicht ein Ordensstifter seyn:
Denn einen gab er an, da trät ich selbst hinein;
Verlangst du Freund, daß ich ihn dir erzähle?
Der Orden unsrer Frau zur Höhle. *)

*) Speluncam Dido, dux et Troianus eandem conueniunt.

Virg.

Altes

Altes und Neues.

Bardenton, Knittelvers, Minneklingklang,
Goth'ng'stamm'l, Mordgeschicht, Hexengesang,
Hat man in unsern Zeiten so gern:
Bibel und Glauben verlangt man modern.

In ein Exemplar
von Griedels von Ach Mikrographie mit Pergament von einem Rabbinischen Manuscript überzogen.

Gewürme mancher Art, rabbinisch überzogen;
Gleicht dieses Buch nicht vielen Theologen?

Aba-

Abaris *).

Von Abaris, den jetzt fast niemand kennt,
Der auf Apollens Pfeil die halbe Welt durchflogen,
Hat man vor dem so viel gelogen;
So sey mir auch von ihm ein Mährchen jezt vergönnt.

Athen hört ihn bewundernd an,
Denn attisch war an ihm, selbst Ausdruck Witz und Sitten,
In Versen sprach sogar der Mann!
Ists möglich? können das denn Scythen?

O ja! denn Scythen auch ist muntrer Witz verliehn;
Doch Wahrheit ohne Schmuck, hat imme Reiz für ihn;
Fleiß, Einsicht, Gründlichkeit, sind seines Geistes Gaben,
Und dankbar nennt er die, die ihn geleitet haben:

Oft-

Oft, Griechen, putzt ihr aus, was erst ein
Barbar fand,
Wenn ihr mich loben wollt, so schimpfet
nicht mein Land!

Und das in Gallien, wo man ihn ließt,
zu sagen,
Ist Gellert viel zu fromm, doch Rabner
wird es wagen.

*) In ein deutsches Buch geschrieben, das ich 1762. einem französischen Officier, der in Göttingen Deutsch gelernt hatte, dem Gr. v. C** schenkte.

Auf Artemisien.

(Der Einfall ist von einem Frauenzimmer)

Von Mausols Witwe wird Jahrhunderte gesungen;
Was hat sie denn gethan? den todten Mann verschlungen.
Und jezt hat manche Frau, die doch kein Dichter ehrt,
Schon mehr als einen Mann lebendig aufgezehrt.

Im Nahmen einiger Aerzte,

deren Bildnisse Hrn. Professor Baldinger an seinem Geburtstage übersandt wurden. 1778.

Daß wir, durch dich, noch manches Weh besiegen,
Bringt, selbst im Himmel, uns Vergnügen,
Oft sollst du uns dort lesen, brauchen, seh'n
Und spät zu uns herüber geh'n.

Auf Herrn Basedow.

Vielleicht ist Basedow ein Irrender, ein Ketzer,
Doch redlich, Menschenfreund, kein Prahler und kein Schwätzer.

An Amalchen *) in Cassel.

Dem Freunde nur von sieben Tagen
Hast du bethränt die Blicke nachgeschickt;
Es lasse der, den einst dein Herz beglückt,
Dich nie um deinen Abschied klagen!

*) Ihres Alters vier Jahr.

Zur Ausfüllung des Platzes. *)

Zwey Zeilen setze man an diese Stelle her!
Sonst bleibt sie, wie der Kopf des Herrn Kritodes leer.

*) Manche Sinngedichte von K. scheinen im Musenalmanache nur zur Ausfüllung des Platzes da zu stehen.

... Bibl. o. B. o. St. o. S.

Ueber

Ueber einen von Mag. Butschany verfertigten Pflug, vermittelst welchen er die Demolirung der Göttingischen Brustwehren zu erleichtern gedachte, welches aber mißlang.

Mit Unrecht wird der Mann, daß er jezt pflügt, verlacht.
Er fühlt nur etwas spät, wozu ihn Gott gemacht.
Anstatt zu lehren und zu schreiben,
Hätt er von Jugend auf beym Pfluge sollen bleiben.

Ueber denselben.

Die erste Probe hat Butschany's Pflug zerstückt.
Zum Pflügen ist der Mann so gar zu ungeschickt.

II

An jemanden, der die Abbildung eines Frauenzimmers nach ** zum Ansehen schickte.

1770.

Dein Mädchen kannst du uns zum Anseh'n
leicht vertrauen.
Verleih'n doch Männer hier zum Tanzen ihre
Frauen.

Brief

Brief

an einen guten Freund, dem ich zuvor eine Erinnerung wegen vorgestreckten Geldes geschickt hatte.

Einem studieren sollenden, der auf der Universität nicht zum ordentlichsten lebte, schrieb seine Mutter deswegen sehr bewegliche Vorstellungen. Nun, wann du dich dadurch nicht rühren lässest, sagte sein Stubenpursche zu ihm, so wird dich dieser Brief am jüngsten Tage verklagen. O! war seine Antwort: da spreche ich, ich habe ihn nicht bekommen.

Wann Ew. Wohlgebohrnen von dem Briefe, den ich Ihnen etwa vor drey Wochen zu schreiben mir die Freyheit genommen habe, auch so sagen wollen: so werde ich bitten, solches eher zu thun als am jüngsten Gerichte.

Ew. Wohlgebohrnen

gehorsamster

A. G. K.

Der Baron.

1761.

Mit Schönen, wie Johann ihm von der Straße brachte,
Vertrieb sich der Baron zuweilen seine Zeit;
Die Wirthin, eine Frau, die klug und edel dachte,
Schalt ihn: Durch den Besuch wird ja mein Hauß entweiht!
„Madam! wollt' ich mein Geld an ihre Töchter wenden,
„So kriegt man sie ja nie aus der Franzosen Händen?

An Mademoiselle A. B.
den 12. Oct. 1777.

Genieß was dir noch nicht das neunte Jahr
verwehrt,
Der Unschuld Glück mit Puppen froh zu
spielen;
Doch wer verwegen sie entehrt,
Den laß schon Witz und Stolz von achtzehn
Jahren fühlen.

In des
Herrn v. Ziegler Asiatische Banise.

Mit kühnen, treuen, frommen Rittern,
Verdarb sich der Geschmack, von unsern guten
Müttern;
Mit feinerm Witz, empfindungsvollen Scher-
zen,
Verdirbt man unsrer Töchter Herzen. *)

*) Den Herren, die dieses übel nehmen könnten, dient zur Nachricht, daß der Verfasser es unmöglich im Ernste meynt. Denn er hat keine Töchter, und ob seine Mutter in ihrer Jugend Ritterbücher gelesen hat, das weiß er nicht, aber wohl, daß sie bey manchen Satiren ihres Sohnes gelacht hat.

Neue

Neue Bücher.

Mille et une faute, ou histoire de la campagne derniere dans le pays de Hesse et de Hanovre.

Le Theatre de la guerre dans la principauté de Goettingue, ou toutes les hauteurs, plaines, chemins creux, ravines, forêts sont marqués exactement, suivant les mesures prises par les officiers françois. Ouvrage enrichi de beaucoup de portraits des filles des Goettingue.

Les apôtres bottés ou histoire comment Mesdemoiselles de — — ont été ramenées au sein de l'eglise de Cythere, par des dragons et des husars.

Thusnelda, das ist: Untersuchung ob die Römer besser gethan haben, schwangeres Frauenzimmer als Geisel zu nehmen, oder ob die Franzosen besser thun, Frauenzimmer das sie zu Geiseln genommen haben, schwanger wieder zu geben.

Ecclipses de principales beautés de Goettingue, telles qu'elles arrirevont dans les derniers mois de cette année.

Isle

Isle de Citheré und Point de Venus.

Das Land benennt der Gallier Cithere;
Der Britte giebt die Spitze
Der Venus zum Besitze
Wo er sie in der Sonne sah:
Der erste, dachte nur das Weibsstück aus dem Meere,
Des andern Venus war: Urania.

Menuet cum Clausula codicillari.

Als einst ein Göttingischer juristischer Lehrer bey einem Balle zu einem Menuet aufgefordert wurde, und es verbat, weil er nicht gut tanze: so sagte Kästner: Ey so tanzen Sie es doch cum clausula codicillari! Wann es nicht gelten kann als ein zierliches Menuet, so soll er doch gelten quomodocumque es gelten kann.

Ermunternde Kraft des Caffees.

Der Schlaf wird vom Caffee verdrungen!
Kann ein Beweiß wohl stärker seyn?
Was Reimreich vom Caffee gesungen,
Las ich jüngst beym Caffee, und schlief dabey nicht ein.

Christ und Antichrist. *)

Entscheidet ihr gerechten Richter,
Wer Deutschland mehr von beyden schmäht?
Der lehret: Opitz sey kein Dichter,
Bey dem: Ist Schönaich ein Poet.

*) Der seel. Prof. Christ in Leipzig behauptet im ganzem Ernste, was Opitzen als Dichter auf die Nachwelt bringen würde, wären nur die lateinischen Verse, die Opitz gemacht hat.

Uebrigens schränke ich das, was ich hier sage, nur auf des Herrn v. S. Poesie ein; ich habe prosaische Abhandlungen von ihm gelesen, die mir Beyfall zu verdienen scheinen

— et ma Muse discrete
Sait d'homme d'honneur distinguer le
Poete.

Boileau.

Der

Der Kandidat.

Stax will sich nun dem Tempel weyh'n;
Wozu wird er wohl brauchbar seyn?
Im Tempel Salomons, wüßt' ich es doch zu sagen:
Da wär' er gut das eh'rne Meer zu tragen.

Der Compilator.

O! spräche doch der Sammler Fulvius
Nicht selbst nunmehr als Criticus;
So lang er uns nur andrer Meynung gab,
Schrieb er doch noch manchmal was Kluges ab.

Johann Friedrich
unten auf Erden genannt
von Cronegk,
an den sterblichen Gotter. *).

Mit einer Feder aus dem Flügel eines Engels geschrieben.

Dir schien es groß, ein Brutus seyn?
Was that er? einen Mord; Rom konnt' er
nicht befrey'n.
Wie? daß dir Codrus nicht gefiel
Der für sein Volk als Sieger fiel,
Und, mehr zu seyn, als Koch und Eckhof sind,
Weswegen warest du nicht mein und dein
Olint?

*) Verfasser einer noch ungedruckten Fortsezzung des Trauerspiels Olint und Sophronia, der auf einem gesellschaftlichen Theater den Brutus spielte.

Die

Die Chapeaux.

Der Schneider glänzende Geschöpfe
Zählt man recht wohl, für Hüte, nicht für
Köpfe.

Critik hierüber,
die an einem Hofe würklich gemacht worden.

Verbessern Sie das Sinngedicht,
Der Schneider macht ja keine Hüte?
So sprach ein Cavalier; Ich dankt ihm für
die Güte,
Und fragte: Kennen Sie dann ihren Schöp-
fer nicht?

Abraham Gotthelf Kästner's

zum Theil noch ungedruckte

Sinngedichte

und

Einfälle.

Erste Sammlung.

Wohlfeile Ausgabe.

Frankfurt und Leipzig,

1800.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Inhalt.

Erklärung eines Wunders, welches in der Legende erzehlet wird. — — S. 1
Auf einen Abbé, der sich im Concert auf die Stühle sezte, welche nur für die Frauenzimmer hingestellt waren — 2
Als mich der Abbé wegen dieses Sinngedichts zum Abendessen bat und mir viele Höflichkeit erzeigte. — — — 2
Als sich der Academische Senat in einem kleinen Zimmer versammelte. — — 3
Ueber St. Evremonds Gedanken, Aeneas habe sich besser geschickt einen Mönchsorden, als ein Reich zu stiften. 1754. — 3
Altes und Neues. — — — 4
In ein Exemplar von Griedels von Ach Mikographie mit Pergament von einem Rabbinischen Manuscript überzogen. — 4
Abaris — — — — 5
Auf Artemisien — — — — 7
Im Namen einiger Aerzte, deren Bildnisse Herrn Prof. Baldinger an seinem Geburtstage übersandt wurden. 1778. — 7
Auf Herrn Basedow. — — 8
An Amalchen in Cassel. — — 8
Zu Ausfüllung des Platzes. — — 8
Ueber einen von M. Butschany verfertigten Pflug, vermittelst welches er die Demolirung der Göttingischen Brustwehren zu erleichtern gedachte, welches aber mißlang. — 10
An jemanden, der die Abbildung eines Frauenzimmers nach ** zum Andenken schickte. 11
Brief an einen guten Freund, dem ich zuvor eine Erinnerung wegen vorgestreckten Geldes geschickt hatte. — — 12

Der

Der Baron. — — — S. 13
An Mademoiselle A. B. — — 14
In des Herrn von Ziegler Asiatische Banise 14
Neue Bücher. — — — 15
Isle de Cithére und Point de Venus. 16
Menuet cum Clausula codicillari. — 16
Ermunternde Kraft des Kaffees. — 17
Christ und Antichrist. — — 18
Der Candidat. — — 19
Der Compilator. — — 19
Johann Friedrich, unten auf Erden genannt Cronegk, an den Sterblichen Gotter. 20
Die Chapeaux. — — 21
Critik hierüber, die an einem Hofe würklich gemacht worden. — — 21
An die Charten. — — 22
Claus Narr und die Gänschen. 23
Auf eine Degenklinge. — — 24
Auf die drey Directoren von Göttingen. 24
Sur une Dame à la quelle un officier des mineurs réprochoit son commerce avec les officiers d'artillerie. — 25
Hochzeit-Gedichte auf Hrn. Prof. *. in Gött. 26
Die alternde Dichter. — — 27
Die Diebin. — — 27
An einen Dichter, der sich auf blau Papier drukken ließ. — — 28
Die Dames. — — 28
Deutschlands gerettete Ehre. — 29
An Mademoiselle R. S. D. — 30
An Hrn. Prof. Dietz üb. d. Namen seines Sohnes. 32
Aux Dames et Demoiselles de Goettingue aprés le départ des François. — 33
Neue Moral aus einer alten Fabel. 33
Auf eine Einladung zu Anhörung einer Rede. 34
Eingetroffene Prophezeyhung bey der Gedächtnißrede auf den seel. Erxleben d. 6. Sept. 1777. 34
Zusatz zum Evang. am 26. Sonnt. nach Trin. 35

Das

Das historische Institut in Göttingen. 36
An einige gute Freunde. — — 36
Nach dem Schwedischen des Hrn. Grafen Gustav Friedrich Gyllenberg — 37
Der französische Fuß. — 38
An einen Freund — — 38
Das Fernglas. — — 39
An eine Freundin. — — 39
In ein Exemplar meiner vermischten Schriften Altenb. 755. — — 40
Antwort hierauf. — — 40
Gelehrsamkeit unserer Jahre. — 41
Grabschrift einiger Steine. — 42
Gellerts hinterlassene Werke. — 44
Nach dem Tode meiner Gattin — 44
Gespräch. — — 45
Auf König Gustav Adolphs Tod bey Lützen. 45
Ein Wort im Himmel geredet, zu der Zeit als es auf Erden 1771. war. — 46
An den Herausg. des Gött. Musenalmanachs. 46
Gespräch. — — 47
An Herrn von Gerstenberg — 47
An Herrn G. — — 48
Das Gespenst. — — 49
Heumanns Stein des Anstosses. — 50
Uebersetzung in Verse einer Stelle aus Hübners poetischem Handbuche — 50
An Herrn Dyk. — — 51
Hölty's Belesenheit. — 51
Der Hund mit den Schlüsseln, ein Gedicht. 1ter und 2ter Theil. — 52. 53
Auf die deutsche Uebersetzung der Heloise. 54
An meine Handlaterne. — 54
An die Frau Hofrath Heynin, als sie in einem Concerte von mir sogl. ein Sinnged. verlangte. 55
Drey deutsche Heldengedichte. — 55
An Hrn. Can. Jacobi bey dessen Reise durch Gött. 56
Auf den König von **. — 56

Auf

Auf einer Schreibt. In der Hand meines Bildes. 57
Die Korrespondentin. — — 57
Widerlegung eines königl. Schriftstellers. 58
Auf einen Kupferstich. — — 58
Auf ein Gemählde von der Königin Majestät. 59
Gelehrte Komödien. — — 59
Ueber den Gebrauch der Alten, geröstetes Korn zu opfern. — — 60
An die Feinde eines unbekannten Kunstrichters 60
Ein Grund in die Kirche zu gehen, an Herrn Prof. Feder. — — 61
Auf einen Kunstrichter, der in meinen Sinngedichten ängstlich gesuchten Witz sieht. 61
Ueber ein Gedicht der Frau Karschin. 62
Der von einem Buchhändler bezahlte Kuß. 62
Wunsch eines protestant. Virtuosen in Rom. 63
Zusatz — — — 63
Als einige Leipziger Rathsherrn von den Preussen gefangen gesetzt wurden und ihnen kein Barbier zugelassen ward. — 64
Ueber Leßings Buch wie die Alten den Tod gebildet. 64
An den Verfasser eines Lobgedichts. — 65
Leichen-Carmen. — — 65
An Herrn Professor Lichtenberg. — 66
An Leßing bey seiner Durchreise durch Göttingen den 2. Aug. 1766. da ein Tumult war. 66
Das Lob. — — 67
Klage eines Frauenzimmers bey Zerstörung der französischen Lünetten vor Göttingen. 67
An Leßings jungen Gelehrten. — 68
Leibnitz. — — 68
Auf Hrn. Sam. Gotth. Langens Ausgabe an ihn geschriebener Briefe. — 69
Lange Weile im Himmel. — 70
An Herrn Professor Lichtenberg. — 70
Der Musenalman. auf dem Schnitte vergoldet. 71
An jemanden, der einen jungen Herrn nach Frankreich u. England als Dolmetscher begleitete. 71

Auf

Auf einen Bibelübers. Hrn. Hofr. M. in Gött. 72
Der Mahler. 72
An die Sammler des Musenalmanachs. 73
Auf einen irrenden Marquis. 74
Von Herrn M. M. 74
Das Münzregal. 75
Die Mutter die feine Autorin seyn will. 75
Auf Newtons Grabmal 76
An einen neuen Orthographen. 76
De Othone aereo. 77
Als Philadelphia spöttisch hier abgewiesen wurde. 77
Die mit Karten spielende Poeten. 78
Friderico Plattnero I. V. D. 78
Priapus nomen suum male pronunciantibus minatur. 79
Als ich das Prorectorat niederlegte und W*. es wieder annahm. 79
Original und Parodie. 80
Original und Nachahmung. 80
Vorschlag wo die Abbildungen der Professoren hinzustellen sind. 81
Auf einen Leugner der Providenz. 81
Der Autor der Pucelle. 82
Die poetische Krönung. 83
Auf eine Predigt von der Liebe Gottes. 84
Wie man den Properz gefunden hat. 85
Nöthige Vorsichtigkeit vor einer latein. Rede. 86
Rußische Ehrennamen. 86
Was Hippokrene auf deutsch heißt? 87
Auch davon. 88
Visurgis et Sala de pugna ad Rosbacum. 88
Reisende Deutsche. 89
Der Recensent N. 4. 90
Reue. 90
Die Kinderzucht. 91
Auf Rabnern. 92
An Rabner. 93
Rabner 93

Wider

Wider Lorenz Rohrdommel. — 94
Auf eine gedruckte Rede, die ich einigen Bekannten zum Lesen überschickte. — 94
Zwischen einem Reisenden und einem Bauer, auf der Reise von G. nach L. — 95
Soldaten-Krankheiten. — — 96
Auf jagende Studenten. — 96
Parallele zwischen dem Socrates und mir. 97
Salomons Gericht. — — 96
Statua a militibus, obsidione Dresdensi cedentibus comminuta loquitur. — 98
Ableitung eines Sprichworts. — 98
Auf D. Stauzius. — — 99
Sappho und Nantchen. — — 99
Vom Erfinder des Schachspiels. — 100
Aus einem Stammbuch. — 101
Auf Rabnern. — — 102
Schuld und Unschuld. — — 102
Ueber einige Verse des Brebeuf, von dem Volke, das die Schreibkunst erfunden haben soll. 103
In ein Stammbuch. — — 106
Der tapfre Töffel. — — 107
Herr G. an die Feindinnen des gesellschaftlichen Theaters. — — — 108
Antwort. — — — 109
Die Geschäfte des Teufels. — 109
Auf jemanden, der zu früh todt gesagt ward. 110
Zweymal eilf Uhr. — — 110
Ueber den Eintritt der Venus in die Sonne den 3. Jun. 1796. — — 111
Erzehlung. — — — 111
Nachahmung einer bekannten Stelle Virgils. 112
Ueber ein musikalisches Vorspiel. — 113
Verwandlungen. — — 114
An Verschiedene. — — 115
Auf Voltairs Leben. — — 116
Ordnung der Weinbouteillen in meinem Keller. 117

Etwas

Etwas zur Geschichte der vier Welttheile. 117
Product des fünften Welttheils. — 118
Die vier Weltalter. — — 118
Eine mütterliche Warnung. — — 119
Als ein Frauenzimmer Vorstehendes übel aufnahm. — — — 119
Urtheil über den jungen Werther. — 120
Zweyerley Zeitrechnung. — — 120
Die Zimmertaxe in Göttingen. — 121
An Herrn Leibmedicus Zimmermann. 122
An denselben. — — — 122
An denselben. — — — 122
Beytrag zur poetischen Genealogie. — 123
An Herrn Amtmann Bürger. — 124
In ein Exemplar. — — 124
Dörfel. — — — 125
Entschuldigung an Madame A. B. — 126
Entwurf eines Titelkupfers zu irgend einem Lehrbegriffe des teutschen Staatsrechts. 126
Heraldischer Fehler J. Ulr. Königs. — 127
Des Pluto Helm. — — 131
Isochronismus. — — — 132
Die Säeleute, eine Parabel. — — 133
Telemach und Mentor — — 136
Sprachen-Unkunde. — — 137
Die Wahl. — — — 137
Unschickliche Benennung. — — 138

Epilog

Epilog. — — —	139
Weisse Degenscheiden. — —	140
Der verhehlte Geburtstag. — —	140
Auf Keplers Tod. — —	141
Klug, und noch klüger. — —	142
An einen Virtuosen. — --	142

Erklärung eines Wunders,
welches
in der Legende erzehlet wird.

Als man dem Abälard ins Grab
Der Heloise Leichnam gab;
Streckt er die Aerme aus, sie liebreich zu
bedecken,
Sonst hatt' er nichts mehr auszustrecken.

Auf einen Abbe' der sich im Concert auf die Stühle setzte, welche nur für Frauenzimmer hingestellt waren.

Die Stühle sind zwar nicht für das Abbé Geschlecht,
Doch als ein Geistlicher hat er der Weiber Recht. *)

*) Sachsenspiegel L. I. Art. 5.

Als mich der Abbe' wegen dieses Sinngedichts zum Abendessen bat, und mir viele Höflichkeit erzeigte.

Mein Sinngedicht fand der Abbé sehr fein,
Und lud dafür zum Abendmahl mich ein.
O wüßte ** so zu leben, *)
Der sollte mir zwey Jahr zu essen geben.

*) Jemand, auf den Kästner viele beissende Epigrammen gemacht hat, die wir aber weglassen müssen.

Als sich der Academische Senat in einem kleinen Zimmer versammelte.

Fürs Corpus Academicum
Ist dieses Zimmer viel zu klein.
Wir hätten müssen Geister seyn,
So wär's ein Pandämonium.

Ueber St. Evremonds Gedanken, Aeneas habe sich besser geschickt einen Mönchsorden, als ein Reich zu stiften. 1754.

Aeneas könnte leicht ein Ordensstifter seyn:
Denn einen gab er an, da trät ich selbst hinein;
Verlangst du Freund, daß ich ihn dir erzähle?
Der Orden unsrer Frau zur Höhle. *)

*) Speluncam Dido, dux et Troianus eandem conueniunt.

Virg.

Altes

Altes und Neues.

Bardenton, Knittelvers, Minneklingklang,
Goth'ng'stamm'l, Mordgeschicht, Hexenge-
sang,
Hat man in unsern Zeiten so gern:
Bibel und Glauben verlangt man modern.

In ein Exemplar
von Griedels von Ach Mikrographie mit Pergament von einem Rabbinischen Manuscript überzogen.

Gewürme mancher Art, rabbinisch überzo-
gen;
Gleicht dieses Buch nicht vielen Theologen?

Abaris *).

Von Abaris, den jetzt fast niemand kennt,
Der auf Apollens Pfeil die halbe Welt
durchflogen,
Hat man vor dem so viel gelogen;
So sey mir auch von ihm ein Mährchen jezt
vergönnt.

Athen hört ihn bewundernd an,
Denn attisch war an ihm, selbst Ausdruck
Witz und Sitten,
In Versen sprach sogar der Mann!
Ists möglich? können das denn Scythen?

O ja! denn Scythen auch ist muntrer
Witz verliehn;
Doch Wahrheit ohne Schmuck, hat imme
Reiz für ihn;
Fleiß, Einsicht, Gründlichkeit, sind seines
Geistes Gaben,
Und dankbar nennt er die, die ihn geleitet
haben:

Oft=

Oft, Griechen, putzt ihr aus, was erst ein
Barbar fand,
Wenn ihr mich loben wollt, so schimpfet
nicht mein Land!

Und das in Gallien, wo man ihn liеßt,
zu sagen,
Ist Gellert viel zu fromm, doch Rabner
wird es wagen.

*) In ein deutsches Buch geschrieben, das ich 1762. einem französischen Officier, der in Göttingen Deutsch gelernt hatte, dem Gr. v. C * * * schenkte.

Auf

Auf Artemisien.

(Der Einfall ist von einem Frauenzimmer)

Von Mausols Witwe wird Jahrhunderte gesungen;
Was hat sie denn gethan? den todten Mann verschlungen.
Und jezt hat manche Frau, die doch kein Dichter ehrt,
Schon mehr als einen Mann lebendig aufgezehrt.

Im Nahmen einiger Aerzte,

deren Bildnisse Hrn. Professor Baldinger an seinem Geburtstage übersandt wurden. 1778.

Daß wir, durch dich, noch manches Weh besiegen,
Bringt, selbst im Himmel, uns Vergnügen,
Oft sollst du uns dort lesen, brauchen, seh'n
Und spät zu uns herüber geh'n.

Auf Herrn Basedow.

Vielleicht ist Basedow ein Irrender, ein Ketzer,
Doch redlich, Menschenfreund, kein Prahler und kein Schwätzer.

An Amalchen *) in Cassel.

Dem Freunde nur von sieben Tagen
Hast du bethränt die Blicke nachgeschickt;
Es lässe der, den einst dein Herz beglückt,
Dich nie um deinen Abschied klagen!

*) Ihres Alters vier Jahr.

Zur Ausfüllung
des Platzes. *)

Zwey Zeilen setze man an diese Stelle her!
Sonst bleibt sie, wie der Kopf des Herrn Kritodes leer.

*) Manche Sinngedichte von K. scheinen im Musenalmanache nur zur Ausfüllung des Platzes da zu stehen.

... Bibl. d. B. d. St. d. S.

Ueber einen von Mag. Butschany verfertigten Pflug, vermittelst welchen er die Demolirung der Göttingischen Brustwehren zu erleichtern gedachte, welches aber mißlang.

Mit Unrecht wird der Mann, daß er jezt pflügt, verlacht.
Er fühlt nur etwas spät, wozu ihn Gott gemacht.
Anstatt zu lehren und zu schreiben,
Hätt er von Jugend auf beym Pfluge sollen bleiben.

Ueber denselben.

Die erste Probe hat Butschany's Pflug zerstückt.
Zum Pflügen ist der Mann so gar zu ungeschickt.

An jemanden, der die Abbildung eines Frauenzimmers nach ** zum Ansehen schickte.

1770.

Dein Mädchen kannst du uns zum Anseh'n
leicht vertrauen.
Verleih'n doch Männer hier zum Tanzen ihre
Frauen.

Brief

an einen guten Freund, dem ich zuvor eine Erinnerung wegen vorgestreckten Geldes geschickt hatte.

Einem studieren sollenden, der auf der Universität nicht zum ordentlichsten lebte, schrieb seine Mutter deswegen sehr bewegliche Vorstellungen. Nun, wann du dich dadurch nicht rühren lässest, sagte sein Stubenpursche zu ihm, so wird dich dieser Brief am jüngsten Tage verklagen. O! war seine Antwort: da spreche ich, ich habe ihn nicht bekommen.

Wann Ew. Wohlgebohrnen von dem Briefe, den ich Ihnen etwa vor drey Wochen zu schreiben mir die Freyheit genommen habe, auch so sagen wollen: so werde ich bitten, solches eher zu thun als am jüngsten Gerichte.

Ew. Wohlgebohrnen

gehorsamster

A. G. K.

Der

Der Baron.

1761.

Mit Schönen, wie Johann ihm von der
Straße brachte,
Vertrieb sich der Baron zuweilen seine Zeit;
Die Wirthin, eine Frau, die klug und edel
dachte,
Schalt ihn: Durch den Besuch wird ja mein
Hauß entweiht!
„Madam! wollt' ich mein Geld an ihre Töch-
ter wenden,
„So kriegt man sie ja nie aus der Franzosen
Händen?

An

An Mademoiselle A. B.
den 12. Oct. 1777.

Genieß was dir noch nicht das neunte Jahr verwehrt,
Der Unschuld Glück mit Puppen froh zu spielen;
Doch wer verwegen sie entehrt,
Den laß schon Witz und Stolz von achtzehn Jahren fühlen.

In des Herrn v. Ziegler Asiatische Banise.

Mit kühnen, treuen, frommen Rittern,
Verdarb sich der Geschmack, von unsern guten Müttern;
Mit feinerm Witz, empfindungsvollen Scherzen,
Verdirbt man unsrer Töchter Herzen. *)

*) Den Herren, die dieses übel nehmen könnten, dient zur Nachricht, daß der Verfasser es unmöglich im Ernste meynt. Denn er hat keine Töchter, und ob seine Mutter in ihrer Jugend Ritterbücher gelesen hat, das weiß er nicht, aber wohl, daß sie bey manchen Satiren ihres Sohnes gelacht hat.

Neue Bücher.

Mille et une faute, ou histoire de la campagne derniere dans le pays de Hesse et de Hanovre.

Le Theatre de la guerre dans la principauté de Goettingue, ou toutes les hauteurs, plaines, chemins creux, ravines, forêts sont marqués exactement, suivant les mesures prises par les officiers françois. Ouvrage enrichi de beaucoup de portraits des filles des Goettingue.

Les apôtres bottés ou histoire comment Mesdemoiselles de — — ont été ramenées au sein de l'eglise de Cythere, par des dragons et des husars.

Thusnelda, das ist: Untersuchung ob die Römer besser gethan haben, schwangeres Frauenzimmer als Geisel zu nehmen, oder ob die Franzosen besser thun, Frauenzimmer das sie zu Geiseln genommen haben, schwanger wieder zu geben.

Ecclipses de principales beautés de Goettingue, telles qu'elles arrirevont dans les derniers mois de cette année.

Isle

Isle de Citheré und Point de Venus.

Das Land benennt der Gallier Cithere;
Der Britte giebt die Spitze
Der Venus zum Besitze
Wo er sie in der Sonne sah:
Der erste, dachte nur das Weibsstück aus dem Meere,
Des andern Venus war: Urania.

Menuet cum Clausula codicillari.

Als einst ein Göttingischer juristischer Lehrer bey einem Balle zu einem Menuet aufgefordert würde, und es verbat, weil er nicht gut tanze: so sagte Kästner: Ey so tanzen Sie es doch cum clausula codicillari! Wann es nicht gelten kann als ein zierliches Menuet, so soll er doch gelten quomodocumque es gelten kann.

Ermunternde Kraft des Caffees.

Der Schlaf wird vom Caffee verdrungen!
Kann ein Beweiß wohl stärker seyn?
Was Reimreich vom Caffee gesungen,
Las ich jüngst beym Caffee, und schlief dabey nicht ein.

Christ und Antichrist. *)

Entscheidet ihr gerechten Richter,
Wer Deutschland mehr von beyden schmäht?
Der lehret: Opitz sey kein Dichter,
Bey dem: Ist Schönaich ein Poet.

*) Der seel. Prof. Christ in Leipzig behauptet in ganzem Ernste, was Opitzen als Dichter auf die Nachwelt bringen würde, wären nur die lateinischen Verse, die Opitz gemacht hat.
Uebrigens schränke ich das, was ich hier sage, nur auf des Herrn v. S. Poesie ein; ich habe prosaische Abhandlungen von ihm gelesen, die mir Beyfall zu verdienen scheinen

— et ma Muse discrete
Sait d'homme d'honneur distinguer le Poete.

Boileau.

Der

Der Kandidat.

Stax will sich nun dem Tempel weyh'n;
Wozu wird er wohl brauchbar seyn?
Im Tempel Salomons, wüßt' ich es doch zu sagen:
Da wär' er gut das eh'rne Meer zu tragen.

Der Compilator.

O! spräche doch der Sammler Fulvius
Nicht selbst nunmehr als Criticus;
So lang er uns nur andrer Meynung gab,
Schrieb er doch noch manchmal was Kluges ab.

Johann Friedrich
unten auf Erden genannt
von Cronegk,
an den sterblichen Gotter. *).

Mit einer Feder aus dem Flügel eines Engels geschrieben.

Dir schien es groß, ein Brutus seyn?
Was that er? einen Mord; Rom konnt' er
nicht befrey'n.
Wie? daß dir Codrus nicht gefiel
Der für sein Volk als Sieger fiel,
Und, mehr zu seyn, als Koch und Eckhof sind,
Weswegen warest du nicht mein und dein
Olint?

*) Verfasser einer noch ungedruckten Fortsezzung des Trauerspiels Olint und Sophronia, der auf einem gesellschaftlichen Theater den Brutus spielte.

Die

Die Chapeaux.

Der Schneider glänzende Geschöpfe
Zählt man recht wohl, für Hüte, nicht für
Köpfe.

Critik hierüber,
die an einem Hofe würklich gemacht worden.

Verbessern Sie das Sinngedicht,
Der Schneider macht ja keine Hüte?
So sprach ein Cavalier; Ich dankt ihm für
die Güte,
Und fragte: Kennen Sie dann ihren Schöp-
fer nicht?

An die Charten. *)

1759.

Ihr Blätter, wo in bunten Zügen
Gewinnsucht, Wohl und Weh erblickt,
Ihr gabt entfernt mir eiu Vergnügen,
So ward durch euch kein Spieler noch entzückt.

Euch nahm — auf wiederholt Befehlen,
Sie, die nur aus Gehorsam spielt,
Zu lebhaft, Trümpfe nachzuzählen,
Bey'm Gil Blas lacht, in Athalien †) fühlt.

Und, seufzend indem Sie euch faßte,
Sprach Sie: Käm' Phaon doch herein,
Mich, wenn ich ihn auch noch mehr haßte,
Verhaßtes Spiel! von dir nur zu befreyn!

*) Ein Frauenzimmer mußte zuweilen mit ihrer Mutter, wenn es derselben an anderer Gesellschaft fehlte, Lombre spielen.

†) Racinens Tragödie.

Claus Narr und die Gänschen.*)

Claus Narr ließ manchen Spruch in seiner Einfalt hören,
Der Kluge lacht dabey, und brauchet ihn zu Lehren.
Auch den; als er an eines Teiches Rand
Bey muntern, jungen Gänschen stand:

Ihr lieben Dingergen! jetzt seyd ihr artig, klein,
Bald werdet ihr nur große Gänse seyn.

Claus sagte laut, was ich oft schweigend fühlte,
Wenn ich mit kleinen Mädchen spielte.

*) Vom Claus Narren, sechshundert sieben und zwanzig Historien, feine schimpfliche Wort und Reden, die ehrbare Ehrenleut Clausen abgemerkt und nachgesagt haben, zur bürgerlichen und christlichen Lehr, wie andere Apologen, dienstlich und förderlich. Mit lustigen Reimen gedeutet und erkläret. Franckfurt 1602. 8. 360 Seite.

Auf eine Degenklinge *)

Entblöße mich nicht eh', bis Pflicht und
Ehre zwingen;
Dann, sollst du ohne Blut mich nicht zurük-
ke bringen.

*) Lateinisch liesse es sich kürzer sagen:
Nec stringas temere, nec me sine sangui-
ne condas.

Auf die drey Directoren von Göttingen.

Beglücktes Göttingen, wie wohl wirst du
regieret!
Wo die Musik ein Schweinitz dirigiret,
Und Wedekind, die hofnungsvollen Kinder,
Und ****. die Erfinder, *)
Der, wenn sein Arm den braunen Bogen lenkt!
Der, wenn sein Bakel sich auf wilde Rücken
senkt;
Der, wenn er Briefe schreibt, und andrer
Ehre kränkt.

*) Als damaliger Director der Societät der Wis-
senschaften.

Zur

Sur une Dame à la quelle un officier des mineurs réprochoit son commerce avec des Officiers d'artillerie.

1762.

De la malheureuse Aricie
Je dirai la faute au lecteur;
C'est, que tombant trop tôt, et sous l'Artillerie
Elle ne laissa pas d'attacher le mineur.

Hochzeit=Gedicht
auf Hrn. Professor *. in Göttingen.

Vom Sejus wird gewiß das Jahr ein Werk vollbracht;
Denn nunmehr nimmt er sich zur Arbeit, selbst die Nacht.

Deßgleichen.

Der erste Sohn von Sejus künft'ger Jugend
Wie der gerathen wird, das weiß man jezt noch nicht;
Doch, erbt er nur vom Vater Eine Tugend,
So wird er ganz gewiß ein Kind das viel verspricht.

Die

Die alternde Dichter.

Schnell wird ein Dichter alt, dann hat er ausgesungen!
Doch, manche Critici! die bleiben immer Jungen.

Die Diebin.

Kaum sieben Jahr konnt Iris zählen,
So wußte sie voll List zu stehlen;
Die kleine Hand griff, was das Auge reizte;
Nicht daß sie's zu besitzen geitzte;
Nur über dessen Qual, den sie beraubt, zu scherzen,
Entführt sie Obst als Kind: und nimmt erwachsen, Herzen.

An einen Dichter,
der sich auf blau Papier drucken ließ.

Blau, wenn sie nichts uns zeigt, zeigt sie die Atmosphäre;
Ihr gleicht dein Lied an Farbe, wie an Leere.

Die Dames.

Wo, was sie selten thut, die feine Lebensart
Den Zwang zu lügen uns erspart;
Da muß der Redliche, sie selbst für Pflicht erkennen:
Der Dichter, der von Damen spricht,
Gäb er den Titel ihnen nicht,
So müßt er sie ja Schönen nennen.

Deutschlands gerettete Ehre.

1777.

Tief setzten sie den Deutschen unter sich!
Der eitle Gallier, der ungezähmte Britte;
Germanien, das längst den Spott zu schläfrig litte,
Zeigt beyden seinen Friederich.

Der Feind verschmäht ihn erst, bis er, zu stark belehrt,
Den Helden schrecklich fand, den Sieger liebenswerth;
Der Freund vergöttert ihn, beschämt durch Friedrichs Thaten,
Daß ihm, mit größrer Macht, bisher noch nichts gerathen. *)

O König! Deutschlands Ruhm! weswegen zieht Dein Ohr
Dem Volk, das Du besiegst, die Sprache Deiner vor?
Und warum zeigest Du, bey Deiner Feinde Menge,
Dem Gnade, der noch kämpft, dem Unterdrückten Strenge?

*) Damals

An Mademoiselle R. S. D.*)

So soll ich dich, entzückend Fikgen missen,
Das Unschuld nur, sonst nichts, zum Kinde macht!
Und soll nicht mehr die zarten Lippen küssen!
Aus denen Witz von achtzehn Jahren lacht.
Dein sanfter Ernst, dein sittsam muntres Wesen,
Das allzu oft erwachsnen Schönen fehlt,
Der edle Trieb, mit so viel Lust zu lesen,
Als jener Fleiß groteske Tarocs zählt;
Dein gütig Herz räumt was es selbst begehret,
Großmüthig Kind! des Bruders Wünschen ein,
Fühlt seine Pflicht, eh man sie ihm erkläret,
Braucht kaum belehrt, und nie ermahnt zu seyn.

*) Sie war 1756. als ich Leipzig verließ, etwa acht oder neun Jahr alt.

Was

Was mahl ich noch ein Bild das mich nur
kränket?
Wenn Zeit und Ort, das Vorbild mir ent-
zieht.
Sey dessen werth, was dir die Vorsicht
schenket!
Dem so viel Reiz, beglückter Jüngling!
blüht.

An Herrn Professor Diez über die Namen seines Sohnes. *)

1769.

Franz Carl, wenn er dich fragen kann,
Fragt, seine Namen ihm zu deuten.
Giebst du zum Schutzgott ihm den Borromäus an?
Soll ihn Assisens Seraph leiten?
Nein, zeig ihm einen Franz, den Gallien noch ehrt:
Ihn zu besiegen, war nur Karl, der Deutsche, werth:
Die waren groß an Geist, ihr Herz voll edler Triebe;
Empfindend für den Witz, empfindend für die Liebe.
Die zeige deinem Sohn! Es trägt sie kein Altar;
Doch wünsch' ihm einen Herrn, wie dieser einer war.

*) Welcher nachgebends gestorben ist.

Aux dames et demoiſelles de Goettingue

après le départ des François.

Ils vous quittent vos chers amans,
Belles qu'eſt ce qui vous conſole?
Ceux ci vous laiſſent des enfants;
Ceux la vous laiſſent la verole.

Neue Moral

aus einer alten Fabel.

Die Löwenhaut dem Eſel abzuzieh'n
War doch gewiß von jenem Müller kühn.
Denn wußte ſich auch ſonſt der Eſel nicht zu ſchützen,
So wälzt er ſich im Koth, den Räuber zu beſpritzen.

Auf eine Einladung zu Anhörung einer Rede.

Freund, deine Wissenschaft, dein redlich
Herz zu ehren,
Erkenn ich stets für meine Pflicht;
Und lachen über dich, will ich gewißlich nicht!
Deßwegen mag ich dich nicht hören.

Eingetroffene Prophezeyhung bey der Gedächtnißrede auf den seel. Erxleben den 6. Sept. 1777.

Weil ihm ein schwarzes Kleid gebricht,
So höret mich der eine nicht.
Der andre wird mich auch nicht hören,
Dem wirds sein schwarzes Herz verwehren.

Zusatz zum Evangelio am 26. Sonntag nach Trinitatis.

Und der König wird sagen zu etlichen die vor ihm stehen: Warum habt ihr einen Menschen, der aus dem Wasser gezogen ward, ohne Rettung hinsterben lassen? Und sie werden ihm antworten und sagen: Herr, ergehörte nicht unter unsere Gerichtsbarkeit! Dann wird er ihnen antworten und sagen: O! ihr Thoren und träges Herzens, war es besser, daß ein Mensch verlohren gieng, als daß ein Edelmann oder Amtmann an seiner Gerichtsbarkeit einen Eintrag litte?

Das

Das historische Institut in Göttingen.

Ich tadle nicht das Institut;
Es ist zum Unterricht für junge Leute gut;
Es macht zur Autorschaft den jungen Leuten
Muth.
Doch zeigt es sich in academ'scher Pracht,
So fällt mir Lepper *) ein, wie er den
Essex macht.

*) Ein guter komischer aber schlechter tragischer Akteur.

An einige gute Freunde.
1754.

Zween Wege sind, euch zu erheben,
Dem Hymen nur entziehn sie euch:
Verschnittnen weiß der Fürst zu geben,
Für Pfaffen ist die Fürstin reich.

Nach

Nach dem Schwedischen des Herrn Herrn Grafen Gustav Friedrich von Gyllenborg. *)

Rangordnung der Freunde. †)

Viel Freunden weiß ich meinen Werth,
Doch einem nur werd' ich die Schwäche zeigen:
Von mir wird mancher Freund, wie er verdient, verehrt,
Doch eines Denknngsart die mach' ich mir auch eigen.

*) Aus den Schriften einer schwedischen Gesellschaft der schönen Wissenschaften, von deren Schriften des ersten Theils zweyte Auflage zu Stockholm 1759. in 8. heraus gekommen ist.

Vitterhets Arbeten, utgifne af et Samhälle Stockholm.

Die Frau von Nordenpflicht, von der ich diese Sammlung erhalten habe, hat das meiste dazu beygetragen.

†) Die beyden Verse die in dem Aufsatze zur Erinnerung des Hrn. von Behr Excell. stehen, sind auch aus ein paar Zeilen des Hrn. Grafen nachgeahmt, die in angeführter Sammlung Seite 1. befindlich sind.

Der

Der französische Fuß.
(Pied de Roi.)

Des Königs Fuß wär fast ein Fuß für
Riesen,
Nie hat man Gallier geseh'n
Auf solchen großen Füßen steh'n:
Schnell hat ihr Fuß sich oft gewiesen.

* * *

Dio ringraziavan, ch'avea lor si prunte
Gambe concesse, e piedi si espediti.
Ariosto Orland. Fur. C. 27. St. 26.

An einen Freund.

Glaubst du dann, daß dein Witz Verläum-
dern furchtbar sey?
Wen schüzt der blanke Stahl vor des Ban-
diten Bley?

Das

Das Fernglas.

Kanst du dir nicht das Fernglas abgewöhnen,
So richt es nur nicht nach Climenen:
Sie glaubt, sie wird dadurch entehrt,
Auch ist sie ja der Müh' nicht werth.

An eine Freundin.

Was du mir schreibst, versteh' ich manchmal nicht,
Und finde Zorn, wo warme Güte spricht;
Doch halte mich noch deiner Briefe werth:
Auch Gottes Schrift wird oft so falsch erklärt.

In ein Exemplar
meiner vermischten Schriften, Altenb. 1755.

1769.

Ein Richter, den nichts blenden kann,
Vor dem Voltäre zittern müssen,
Prüft bald mein Buch, und tadelt nichts daran;
Er heißt: des Sterbenden Gewissen.

Antwort hierauf.

Nur des Gewissens Spruch lohnt deine Ruhmbegier;
Wohl denen, die nach gleichem Lohne streben!
Doch wirst du es der Freundschaft wohl vergeben?
Sie streichet bald hinweg und setzet einst dafür,
Und wünscht auch einst nicht zu erleben.

Gotter.

Gelehrsamkeit unserer Jahre.

Lernt das, Verächter unsrer Zeit
Der Scaliger und der Salmase Streit,
Wer vom Homer die Meinung richtig traf?
Den streiten jezt ein Amtmann *) und ein
Graf. **)

*) Bürger.
**) von Stollberg.

Grabschrift einiger Steine. *)

O Fremder! wie du auch den Weg hierher
genommen,
Du magst aus klein Paris, **) durch grüne
Gärten kommen,
So hast du, wenn du nicht gar fallend schon
geflucht,
Gewiß doch falschen Grund durch tiefen
Schlamm gesucht,
Und wünschest, daß doch hier in dem ver-
dammten Wege
Zum Trost des Wanderers, vom Hainberg
Marmor *** läge!
Wiß! diesen ganzen Raum, so weit dein
Blick sich streckt,
Wir Steine haben den vor kurzem noch be-
deckt.

Dem

*) Ein Platz zu Göttingen, hinter der Mauer, an welcher das Observatorium steht, war vordem ein Garten. Die Franzosen hatten darauf Magazine und Backöfen erbauet. Nach wieder hergestellter Ruhe verscharrte der Mann, der den Platz wieder als Garten anbauen sollte, die Steine von den eingerissenen Backöfen, in die Erde.

**) Eine Gasse in Göttingen.

***) Marmor rude Linn.

Dem Feuer trotzten wir in ungeheuren Massen,
De Vaux, der sie erschuf, hat bald sein Werk verlassen.

O Menschen! wie verführt euch Rach und Eifer nicht!
Weil uns de Vaux gebraucht, mißgönnt ihr uns das Licht.
Uns, die wir uns darauf, den Weg zu bessern freuten,
Uns würdigt euer Zorn nicht einmal zu beschreiten:
Höhlt mühsam Erdreich aus, darein ihr uns versenkt,
Daß niemand mehr an uns, wir arme Steine! denkt.
Verdorrend, weil auf uns sich seine Wurzeln strecken,
Wird euren Enkeln uns vielleicht ein Baum entdecken.

Das Schicksal das uns traf, o Fremder, weißt du nun,
Laß den bespritzten Fuß bey unserm Grabe ruhn,
Und, gab dir die Natur ein fühlend Aug zum Weinen,
Gönn' eine Zähre nur: Der Welt entrißnen Steinen.

Gellerts hinterlassene Werke.

Er lehrte dreyssig Jahr, die Schönen Witz
und Tugend,
Vernehmt auch, welchen Dank ihm eine
Freuudin gab:
Getreu verwahrte sie, die Fehler seiner Ju-
gend,
Und setzte sie dem guten Mann aufs Grab.

Nach dem Tode meiner Gattin.

1758.

Ort, der mir nur Verdruß statt Glück und
Ruhe gab,
Nichts werthes hast du mir, als meines
Hannchens Grab!

Se

Gespräch.

A. Daß Gellert nur manch elend Lied gesungen,
Und Haller unten an, bey Deutschlands Dichtern steht;
So hat ein Mauvillon, ein Unzer, jüngst geschmäht.
B. Unmöglich! Mauvillon und Unzer sind bekannt,
Die, weiß ich, haben mehr Verstand,
A. Ja! Mauvillon und Unzer, doch, die jungen.

Auf König Gustav Adolphs Tod bey Lützen.

Zum Schrecken Ferdinands, führt Adolph Gottes Krieg;
Und thränend rächete den Märtyrer der Sieg.

Ein Wort
im Himmel geredet,
zu der Zeit als es auf Erden 1771 war

Als Gellert Plattnern kommen sah,
Sprach Er, schwermüthig froh: Sind Sie dann auch schon da?

An den Herausgeber
des Göttingischen Musenalmanachs.

Von unsern Dichtersekten allen
Wünscht sich dein Almanach ja keiner mißzufallen.
Friedfertig wie du Göckingk bist
War noch kein Epigrammatist.

Ge=

Gespräch.

A. Verwegen, weil er sich nicht nennt,
Schmäht meuchlerisch der Recensent.
B. Und müßt' er sich nun nennen;
Wer wird den Narren kennen?

An Herrn v. Gerstenberg.

Gern las ich einst des braven Reuters Lehren *)
Und kannte dich, im Ohle Madsen nicht;
Das Mittel sich so zu verstecken
Willst du es Staren nicht entdecken?
Er läßt von Witz und Kunst, sich als Professor hören,
Doch merkt man, daß aus ihm der Musketirer spricht.

*) Handbuch für einen Reuter, von Ohle Madsen, Reuter, Altona 1763.

An Herrn G. *)

Von Rhingulph mußt du Deutsche fragen;
Was sollte dir von ihm der Wende sagen?

*) Er bekam in der Lausitz einen Herrn von — aus des Barden Rhingulphs Vaterstadt zu sprechen. Begierig fragt er ihn: Was macht der Herr Kretschmann? — Der ist jetzo auf die Leipziger Messe gereiset. Der Herr von —. kannte nur einen Kaufmann dieses Namens.

Das Gespenst. *)

Aus dem Musenalmanach 1771. 138 S.

Den Geist des Stutzers Lisimon
Sah' Phyllis jüngst, und floh davon.
„So flieht sie den, der einst ihr Zeitvertreib gewesen?
„Ihn, den noch jeder Ball, und jeder Spieltisch preißt.
Sie hatte recht; es war von seinem Wesen
Auch nicht der beste Theil, es war ja nur — sein Geist.

*) Der Verfasser ist E. bezeichnet.

Wahre Ursache
von des Mädchens Flucht.

Ich weiß es besser noch, warum sie so geflohn!
Sie wußte, was sie sah, war nichts vom Lisimon,
Ein feindliches Gespenst erschien ihr, sie zu quälen;
Denn Stutzer haben keine Seelen.

Heumanns Stein des Anstosses.

Der alte Heumann fiel noch über einen Stein.
Soll das des Glaubens Eckstein seyn?
Ihn wälzen Secten schon zweyhundert Jahr mit Keuchen,
Der Stein des Sisyphus mögt' ihm wohl eher gleichen.

Uebersetzung in Verse einer Stelle aus Hübners poetischem Handbuch. *)

„Und reimte man nun auch nicht mehr!
„Was würde man sich dann ersparen?
„Denn wo wir jezt zufrieden Reime sehn,
„Da müßten doch alsdann Gedanken steh'n!
So meynte Hübner einst, und Denken fand er schwer.
Der gute Mann! lebt' er in unsern Jahren,
Er würde tausend Dichter seh'n,
Die Reim und Denken sich ersparen.

*) Leipzig 1720. I. Buch I. Cap. 13. §.

An Herrn Dyk.

Ueber das Kupfer vor der Bibl. der schönen Wissens. 1. B. 1. St. Leipz. 1757.

Als wäre sonst dein Buch nicht schön gewesen,
Muß Hagedorn verpelzt bey'm Titel stehn:
Die Dichter, Freund! die gieb uns nur zu lesen;
Doch ihre Mädchen laß uns sehn.

Hölty's Belesenheit.

Mehr als ein Dichter lesen soll,
Las Hölty, und sein Lied war vom Geles'nen voll:
Ein bischen Witz liest Versmann, und nicht mehr;
Darum ist auch sein Lied so leer.

Der

Der Hund mit den Schlüsseln.

Ein Gedicht, in zween Theilen. *)

I. Theil.

Apotheose odrr eigentlich Apokynose.

Der Höllenhund mit dreyfach grimmen Rachen,
Ein einzig Thier hatt' er nur zu bewachen,
Und schützt' es doch, zu schwach für seine Pflicht,
Vor Herkul's Kraft, vor den Sibillen nicht.

Die Sicherheit von dreysig Thüren
Auf einem Schwanze mitzuführen,
Das wußt' ein Hund; macht durch die halbe Stadt
Im strengen Lauf schnellfüß'che Mägdchen matt,

Und

*) Ein Knabe hatte einem Hund ein Bund Schlüssel an den Schwanz gebunden, damit der Hund durch etliche Gassen fortlief, bis er sie durch die Bewegung los ward. Während der Zeit ließ er sich niemanden der Leute, die er sonst kannte, zu nahe kommen.

Und, der sich oft fürs Vaterland gewagt,
Vor dem der Gallier gezagt,
Selbst Lorenz strebt umsonst die Schlüssel ihm zu nehmen;
Das ist ein Hund! vor dem muß Cerberus sich schämen!

II. Theil.

Anastrofe.

Und du, durch den der Hund die That vollbracht;
Aus dir allein hast du es nicht erdacht;
So großer Witz ward Knaben nie zu theile,
Dich lehrte das die Göttin Langeweile,
Und, weil du dich treu ihrem Dienst geweyht,
Versprach sie dir am Himmel Ewigkeit;
Dein Nahme Carl! strahlt hoch im Sternenglanze,
Dort sah ich ihn ans kleinen Hundes Schwanze.

Auf die deutsche Uebersetzung der Heloise.

Das Schicksal Abålards hat auch St. Preux erlitten,
Der ihn uns Deutschen gab, wie hat er ihn verschnitten!

An meine Handlaterne.

Nach Abzug der Franzosen im October 1762.

Licht, das ich sonsten trug, weil es der Feind gebot, *)
Nun zwingt mich kein Befehl, daß ich dich weiter trage,
Doch daß ich ohne dich mich nicht zu gehen wage,
So håuft man mit Bedacht auf dunklen Strassen Koth.

*) Daß eine feindliche Besatzung in einer Stadt verlangt, es soll Abends niemand, der nicht zu ihr gehört, ohne Licht gehen, ist bekannt.

An die Frau Hofrath Heynin, als sie in einem Concerte von mir sogleich ein Sinngedicht verlangte.

1771.

Du, die den Werth von Witz und Tonkunst schätzet,
Für beyde fühlt, durch beyde selbst ergötzet;
Du weißt, gezwungen singt ein Virtuose nicht,
Warum befohlst du dann mir gleich ein Sinngedicht?

Drey deutsche Heldengedichte.

Bey'm ersten muß man lachen;
Bey'm zweyten muß man gähnen;
Was aber bey dem dritten?
Wer Henker! kann das lesen?

An Herrn Canonikus Jacobi bey dessen Reise durch Göttingen.

den 20. September 1770.

Beym Phöbus wünscht ich mir Cytheren
jüngst zu finden,
Und sah' sie nur mit ihm verschwinden:
Doch, gern vergeb' ich ihr, daß sie mir dort
enteilt,
Wenn nur bey uns ihr Dichter jetzt verweilt.

Auf den König von **.

Nein, Künstler! soll sein Bild mich rühren,
Mahl Deutschlands Retter mir, wie Frank-
reich von ihm sagt,
Nicht, wie verschmäht von ihm die deutsche
Muse klagt,
Und wie Voltair' und d'Argens ihm
dictiren.

Auf

Auf einer Schreibtafel.
In der Hand meines Bildes. *)

Sorgt ja, daß auch von euren Zügen
Ein gutes Bild der Nachwelt übrig ist:
So sieht sie euch, Autoren, mit Vergnügen,
Wenn sie euch lange nicht mehr lies't.

*) von Herrn S. Tischbein gemahlt 1770.

Die Korrespondentin.

Vier Wochen lies't sie schon, und läßt die Feder ruhn:
Das sollt' an ihrer statt so mancher Autor thun.

Widerlegung eines königlichen Schriftstellers.

Er schreibt ein Buch zu Frankreichs Ehre
Der Philosoph von Sanssouci;
Doch diesem Buche glaub' ich nie
Längst widerlegten's Friedrichs Heere.

Auf einen Kupferstich.

Vulcan freuet sich über der Minerva Bildsäule, die er gemacht hat.

Die Jungfer dort, mit der umstählten Stirne,
Kam nicht aus göttlichem Gehirne,
Sie ist das Werk von eines Hahnreyhs Hand,
Wie mancher dicke Foliant.

Auf ein Gemählde
von der Königin Majestät. *)

Der Tugend Bild, die Menschen froh beglückt,
Das ist das Bild, das hier entzückt;
Stolz fühlt Germanien bey Ihr:
Der Britte hat sie doch von mir.

*) Im Besitz von Madam Schwellenberg, wo es der Verfasser 1777 sahe.

Gelehrte Komödien.

Geht fleißig hin ins Auditorium,
Da seht ihr manches Stück, wo Männer nur agiren.
Gelehrt heißt man es disputiren,
Und gar ein Specimen ediren,
Die Rollen lesen sie, doch nein, sie buchstabiren.
Die Hauptperson ist immer stumm;
Der Autor sollte nur soufliren;
Doch spricht er lauter als die Helden rings herum.

Ueber den Gebrauch der Alten, geröstetes Korn zu opfern.

Gen Himmel wand auf Roms Altären
Sich heil'ger Dampf gesengter Aehren;
Das Opfer kennt noch manches Land:
Der Stutzer, der Coquetten Götzen,
Dem Müßiggange, den Geschwätzen
Wird auch bey uns Caffee gebrannt.

An die Feinde eines unbekannten Kunstrichters.

Den bösen Criticus doch einmal zu entdecken,
Bemüht ihr euch, und mit vergebner Wuth;
Vergönnt ihm nur, sich immer zu verstecken,
Das ist das Klügste, was er thut.

Ein Grund in die Kirche zu gehen, an Herrn Professor Feder.

Du meidest das Concert; Man drängt sich
da so sehr;
O! so versäumest du die Kirche nimmer-
mehr:

Auf einen Kunstrichter, der in meinen Sinngedichten ängstlich gesuchten Witz sieht.

Nach Witze seh' ich mich gewiß nicht ängst-
lich um!
Spricht Matz; und ohne Müh', schreibt er
natürlich dumm.

Ueber ein Gedicht.
der Frau Karschin.

Musenalmanach 1770. 157. S.

Wie einst zum Salomo des Südens Kö-
nigin
So reist Antonia zum großen Friedrich hin;
Nur konnte sie wohl nicht mit Centnern Gol-
des kommen;
Die hatte Salomo vor kurzem selbst genom-
men.

Der von einem Buchhändler
bezahlte Kuß.

A. †) 1755.

Verschieden ist der Küsse Preiß;
Für einen Kuß, den er der Frau genommen,
Verlegt er ihres Mannes Fleiß;
Konnt' ihm ein Kuß wohl höher kommen?

†) Dieses A, heißt nicht Anno.

Wunsch

Wunsch eines protestantischen Virtuosen in Rom. An Hrn. Leßing.

Hier, wo noch wild und stolz der Römer Helden steh'n,
In göttlicher Gestalt die Mädchen von Athen,
Mögt' ich Pygmalion zugleich auch Perseus seyn.
Den Bildern gäb' ich Geist, die Pfaffen würden Stein.

Zusatz.

Doch wollt' ich, um die Bilder zu beseelen;
Der Pfaffen Geister wählen:
Wird jedes Bildes Antwort seyn:
Ich bleibe lieber Stein.

Als einige Leipziger Rathsherrn von den Preussen gefangen gesetzt wurden und ihnen kein Barbier zugelassen ward.

Mein Leipzig, dir wird einst, o möcht' es bald gescheh'n!
Von überstand'ner Noth das Bild noch übrig bleiben.
In ewigem Latein soll Plattner dann beschreiben,
Wie Amor und Mercur *) mit Bärten ausgesehn.

*) Ein paar junge Rathsherrn.

Ueber Leßings Buch wie die Alten den Tod gebildet.

Der Griechen Tod, das war ein Genius;
Doch, der die Zähne bleckt, mit seiner Sense droht,
Das Mordgeripp'! ist unsrer Dichter Tod,
Ein böser Criticus.

An

An den Verfasser eines Lobgedichts.

Kurz dir gesagt, wie mir dein Lied gefällt:
Mehr wäre mir der Dichter als der Held.

Leichen-Carmen.

Den Mann, auf den ihr mir ein Trauerlied befohlt,
Hat uns der liebe Gott genommen.
An Thrason wird die Reihe kommen,
Wenn ihn dereinst der Teufel holt.

An Hrn. Professor Lichtenberg *)

Durch Deutschland, wo Georg gebeut,
Da reise waffenlos in voller Sicherheit.
Bewehrt den Reisenden um eine Gabe bitten,
Gehört zur Freyheit stolzer Britten.

*) Er verlangte von mir ein paar Pistolen zur Reise nach H.

An Leßing bey seiner Durchreise durch Göttingen den 2. Aug. 1766. da ein Tumult war.

Durch sanfter Lieder Klang die Wildheit zu bezwingen,
Sah' man Amphion einst durch fremde Länder ziehn.
O Leßing! wäre dir Amphions Kunst verliehn,
So müßtest du für unsre Schwärmer singen.

Das

Das Lob.

An Herrn B.

Der nie das Werk, allein den Autor richtet,
Critodes, lobt was du gedichtet;
O! hätte man ihn doch, daß du es warst, belehrt;
So wär' dein Lied nicht durch sein Lob entehrt.

Klage eines Frauenzimmers bey Zerstörung der französischen Lünetten vor Göttingen.

1763.

Hier, wo man sonsten Myriaden
Von lang und dicken Pallisaden
Tief in noch engern Löchern sah,
Hier sind, erweitert nur, die leeren Löcher da.

An Leßings jungen Gelehrten.

Um den Monadenpreiß umsonst dich zu be-
streben,
Das, Damis, hat zum Spotte dich gemacht:
Doch Justi'n ward der Preiß gegeben,
Und über wen ward da gelacht?

Leibnitz.

Von mir ward Leibnitz dir gegeben!
Warf Sachsen einst Hannover vor:
Dir, sprach Cheruscien, hieß ihn der Zufall
leben,
Mir, sein erkannter Werth, nach dem ich
ihn erkohr;
Das Glück gab dir ihn erst, du liessest dir
ihn nehmen,
Ist das zum Prahlen Grund? ists einer, sich
zu schämen?

Auf Hrn. Sam. Gotth. Langens Ausgabe an ihn geschriebener Briefe.

Der Mann, den Klotz und Bodmer lieben, *)
Edirt, für unsern Unterricht,
Was mancher ihm vorlängst geschrieben,
Nur Leßings Vademecum nicht.

*) Haec vtinam viscorum laudet vterque.
Hor.

In der Anmerkung über Boileaus Epist. 7. v. 100. wird erwähnt, daß Boileau in diesem Verse Horazens eine verdeckte Schönheit gesucht; Er nahm an, die beyden Visci wären sonst in allen ihren Meynungen einander entgegen gewesen. Vielleicht hat diese Nachricht Joh. El. Schlegeln zu folgendem Verse Anlaß gegeben:

Was Sachsen und die Schweiz mit einem Munde loben.

Lange Weile im Himmel.

Im Himmel werden viel vor langer Weile
gähnen;
Der wird sich nach Tabac, und die nach Char-
ten sehnen;
Ein jeder mißt wohl dort, was er am lieb-
sten sah';
Für mich sind ganz gewiß doch kleine Mäd-
chen da;

An Hrn. Professor Lichtenberg.

Du ladest zwanzig Mann, und dem de Luc
zu Ehren
Seh ich sie manches Glas, und manche Schüs-
sel leeren,
Wenn Er, als wär' der Mund zum Re-
den nur bestimmt,
Die Flasche ruhig läßt, und keinen Teller
nimmt.
So war ein Opfermahl nach frommer Al-
ten Weise,
Dampf für die Gottheit nur, und für die
Priester Speise.

Der Musenalmanach.
auf dem Schnitte vergoldet.

Mit Müh' und voller Furcht, daß nicht die
Blätter reissen,
Trennt man das Gold, von dem sie gleissen;
Verklebt möcht' es wohl seyn, manch Alma-
nachs Gedicht,
Mit Golde braucht es eben nicht.

An jemanden, der einen jungen Herrn nach Frankreich und Engelland als Dolmetscher begleitete.

Viel Kluge gaben ihm zu seiner Reise Geld,
Damit gieng Mylius verlohren;
Daß dich sein Schicksal nicht befällt.
So reise du, auf Kosten Eines Thoren.

*) Vermischte Schriften (Alt. 1755.) 153. 182. S.

Auf

Auf einen Bibelübersetzer, Herrn Hofrath M. in Göttingen.

Wenn er, von dem, die Luther nicht gefragt,
Von Hagars Enkeln lernt, was Jacobs Gott gesagt,
So würde Luther selbst ihn lehrbegierig hören,
Doch, richtig, edel Deutsch, das müßt' ihn Luther lehren.

Der Mahler.

Auch ich mahl' oft, und nehme nichts dafür,
Und der, den ich gemahlt, zürnt noch dazu mit mir,
Ich gebe ganz getreu die Züge der Natur.
Weßwegen ist der Mann denn selbst Caricatur?

An

An die Sammler des Musen-almanachs.

Man lügt ja sonst in allen Almanachen
Von Regen, Wind und Sonnenschein.
Kömmt denn davon in euren nichts hinein?
Das Wetter werden euch die Recensenten machen.

Antwort eines Sammlers.

Das schrecklichste von allen Ungewittern
Verkündiget, o Kästner! uns dein Witz.
Sieh, es erhebt sich schon. Doch ein Theaterblitz
Macht auch den Furchtsamsten nicht zittern.

Gegenantwort.

Ihr trotzt dem Blitz! wird euch nicht Regen schrecken,
Wie auf das Haupt des frömmsten Weisen floß;
Den Regen scheut, und unsre Criticos;
Ihr Dintenfaß! dem weicht Xantippens Becken.

Auf einen irrenden Marquis.

Durch manches Land irr't er um Unterhalt,
Das er dafür barbarisch schalt.
Im Himmel wird für ihn selbst was zu tadeln seyn,
Kömmt er nur da hinein!

Von Herrn M. M.

Ein neuer Dionys rief von der Seine Strande
Sophistenschwärme her für seinen Unterricht.
Ein Plato lebt' in seinem Lande,
Und diesen kannt' er nicht.

Das

Das Münzregal.
1760.

Durch Kipper, die nur Bürger waren,
Wuchs, schon vor neunmal funfzehn Jahren,
Des Deutschen Krieges Leid:
Durch Görzens *) Witz zum erstenmale
Ward falsches Münzen zum Regale,
Und ist es noch zur Zeit.

*) Der Angeber der schwedischen Münzzeichen unter Carl XII. Ich überlasse es den künftigen Geschichtschreibern des Münzregals, ob etwa zur Ehre meines Vaterlandes vor Görzen ein sächsischer Canzler diese Erfindung gemacht hat, dessen Andenken noch durch die sächsische Seufzer erhalten wird.

Die Mutter, die keine Autorin seyn will.

In Reimen zeigt sie keine Stärke,
Schreibt weder witzig noch gelehrt.
Indeß verbessert sie, feilt, macht der Nachwelt werth
Zwey ihres Mannes schönste Werke

Auf Newtons Grabmal. *)

Längst ist von euch der Geist, der Welten abgewogen,
Zum Lehrer Keppler hingezogen.
Seyd, Britten! stolz auf ihn, doch denkt was es euch nüzt,
Wenn ihr nur noch sein Bild, und ohne Kopf besitzt.

*) Man siehet daran einen Genius mit einer Schnellwage, an welcher die Sonne und die Planeten in verhältnißmäßiger Entfernung sind. Dem Genius aber ist der Kopf abgeschlagen worden.

An einen neuen Orthographen.

Manch H., manch D., manch S. ersparst du dir zu schreiben,
O Freund! dein ganzes Werk sollt' ungeschrieben bleiben!

De Othone aereo.

1760.

Aereus eſt nobis, vix vnus et alter Othonum
* * * contra, nouimus innumeros. Fridericos

Als Philadelphia ſpöttiſch hier abgewieſen wurde.

Jack Philadelphens Spiel verſcheuchſt, Augusta, du?
Und ſah'ſt doch vierzig Jahr den Spielen H** zu. Hollmanns

Die

Die mit Karten spielende Poeten.

(Denn Spielen allein wäre bey Poeten ein Pleonasmus.)

Das Pharao wählt einer der Poeten
Die Zeit gedankenlos zu tödten,
Der andre, der auf Vortheil sinnt,
Wählt Lombre, wo sein Witz gewinnt.
Wenn sie es noch wie der, den sie verachten,
Der unerschöpfte Reimreich machten;
Der Mann versteht doch würklich mehr,
Dann vortheilhaft für sich, und doch gedankenleer
Die lange Zeit sich zu vertreiben,
Was thut er wohl? für zwanzig Pressen schreiben.

Friderico Plattnero, I. V. D.

Lipsiae, 1755.

Non poteras magnum Medicus superare parentem,
Vt maior fieres, Sacra colis Themidos.
Veracem esse decet pium Poëtam.
Ipsos versiculos, nihil necesse est.

Pri-

Priapus
nomen ſuum male pronunciantibus minatur.

E longo Priapum qui me fecere Priapo,
Efficiam, media ſint quoque parte breues!

Als ich das Prorectorat niederlegte und W. es wieder annahm.

Bald werd ich dich nicht mehr regieren,
Auguſta! jezt erſt wirſt du blühn.
Ein Heiliger wird deinen Zepter führen,
Und ein Erzengel leitet ihn.

Original.

Ovid. Met. L. I. v. 84.

Pronaque cum ſpectent animalia cetera terram
Os homini ſublime dedit, coelumque tueri
Iuſſit, et erectos ad ſidera tollere vultus.

Parodie.

Pronaque cum fugant animalia cetera lymphas
Os homini ſublime dedit, deſcendere vinum
Iuſſit et erectos cyathis obuertere vultus.

Original.

Vixi puellis nuper idoneus
Et militaui non ſine gloria,
Nunc arma, defunctumque bello
Barbiton, hic paries habeto.

Hor.

Nachahmung.

Vixi Thaliae nuper idoneus
Riſique multus, non ſine gloria,
Nunc, arma, defunctumque flagrum
Ictibus, hic paries habeto.

Vor-

Vorschlag wo die Abbildungen der Professoren hinzustellen sind.

Den Bildern wollt ich wohl zum Platz die
Kirche wählen:
So wird es nie darinn an Professoren fehlen.

Auf einen Leugner der Providenz.

Daß, wie sonst wohl der Christenpöbel denkt,
Gott jedes Thun mit weiser Güte lenkt;
Das, Mendax, leugnest du, und wirst dich
nicht betrügen,
Denn deine Thaten lenkt der Vater gift'ger
Lügen.

Der Autor der Pücelle.

Nach dem Griechischen.

Den Legionen in der Hölle
Las Beelzebub Voltairs Pücelle,
Und jeder Teufel war ganz Ohr;
Ihr schmeichelt keinem Adamssohne,
Sprach Lucifer vom Flammenthrone,
Er schrieb nur; ich sagt' es ihm vor.

Die poetische Krönung *).

Dir, Gott der Dichter, muß ich's klagen;
Sprach Herrmann: Schönaich darf es wagen
Und singt ein schläfrig Lied von mir.

Sey ruhig! hat Apoll gesprochen,
Der Frevel ist bereits gerochen;
Denn Gottsched krönet ihn dafür.

*) Eine Person, die gewiß nicht wider den Krönenden und den Gekrönten partheyisch war, schrieb hierüber an eine vertraute Freundin den 22. August 1752 folgendergestalt: „Dergleichen Feyerlichkeiten müssen vielleicht auf hohen Schulen nicht ganz in Vergessenheit gerathen: Nur ich möchte nicht die Person seyn, die sich dadurch unvergeßlich machte." Briefe der Frau Louise Adelgunde Victorie Gottsched geb. Kulmus; 2. Theil 106. Brief.

Auf eine Predigt von der Liebe Gottes.

So kalt Molybdostom von Gottes Liebe spricht
Spräch er von Frauenliebe nicht *).

*) Dies könnte aus einem Sinngedicht Boursaults zusammen gezogen seyn.

Quand l'Abbe de S... préche
On baille dès lé premier point.
Il est vrai, qu'il ne touche point.
Mais je ſcai ce qui l'en empeche:
Lors qu'il parle dans un ſaint lieu
Il toucheroit nos coeurs ſans peine
S'il bruloit pour l'Amour de Dieu
Comme il brûle pour ſa Climéne.

Lettres de Bourſault (1689.) p. 157.

Wenn ich nur nicht das Französische zehn Jahre später gelesen hätte, als mir das Deutsche eingefallen ist.

Wie

Wie man den Properz gefunden hat *).

Properzens Buch lag tief versteckt;
Im Keller hat man es entdeckt.
Und oben drauf ein Faß voll Wein:
Nein! sprach Saufejus, mein Gedicht
Das ließ ich an der Stelle nicht,
Die nähm ich lieber selbsten ein.

*) S. Hambergers zuverläßige Nachrichten von Schriftstellern. 1. Th. beym Properz.

Nöthige Vorsichtigkeit vor einer lateinischen Rede.

An Herrn M. C. F. H.

Ulyß, im Meere der Sirenen,
Verwahrte klug sein Ohr, vor ihren Zauber-
tönen;
Ihm ahme nach, stellst du dich bey uns ein,
Denn Stentor wird uns Barbarismen schreyn.

Rußische Ehrennamen.

Die Mundart Galliens nennt oft der Frem-
de schön;
Und kann darin nur fluchen oder schmähn;
Doch, aus der rußischen weiß ich nur Eh-
rentitel;
Als: Zaar, Bojar, Knees und Utschitel.

Was Hippokrene auf Deutsch heißt?

Ein Gallier, der gallisch nur verstand,
Und das allein reich, stark und zierlich fand,
(Das Deutsche hat er stets durch schalen Spott entehrt,
Weil ihn für dieß Verdienst ein deutscher Hof ernährt.)
Den bat ich: Nennt mir doch auf Gallisch Hippokrene;
„Herr Deutscher, könnt ihr mich im Ernst so seltsam fragen?
„Der Gallier behält die griech'schen Töne"
Nun wohl, Monsieur! wir können Roßbach sagen.

Auch davon.

Die Gallier, daß sie von Roßbach an
Eilfertig stets den Weg zurück genommen,
Das hat des Deutschen Kraft gethan:
Und wenn nicht mit bey ihrem Heere
Auch deutsche Kraft gewesen wäre,
Sie wären nie nach Roßbach hingekommen!

Visurgis et Sala,
de pugna ad Rosbacum.

Dum dolet, Arminium sibi non superesse Visurgis *),
Haec Sala, Gallorum spumescens laeta cruore,
Vincere Fridericum vidi, qui Caesare maior,
(Nam victrix placeat Friderici caussa Catoni!)
Sacrorum vindex, libertatisque triumphat.

*) Nondum tunc apparuerant Guelfici Heroes.

Reisende Deutsche.

1760.

Der Edelmann, der reiche Kaufmanns-
Sohn,
Spielt in Paris den Grafen und Baron;
Lernt da sein Geld mit Artigkeit verzehren,
Und Frankreich leckt die deutschen Bären. *).

Bärinnen reisen nicht! welch grausames
Verbot!
Doch Frankreichs Höflichkeit hilft ihnen aus
der Noth,
Manch Heer von seinen Heldensöhnen
Kommt über unsern Rhein, und leckt die
deutschen Schönen.

*) Eine bekannte französische Phrasis.

Der

Der Recensent N. IV.

Lemgoer Bibliothek 13. B. 1778. S. 673.

An den kein Mensch, als er, gedacht,
Den Er, in meinen Vers gebracht,
Der Sprung zeigt deutlich was er sey:
Nur Pferdeknecht in einer Stutterey.

Recensenten-Styl.

1774.

Schaust, lieber Leser! Staxen recensiren,
Die Sprach' verhunzen, seltsam grimasiren;
Denk nur, der wird begeistert seyn!
Und weist' wodurch? durch Brandtewein.

Reue.

Reue.

Die ihr durch mich noch was von Mendax
wißt,
Den schon die Welt, in der er schreibt, ver-
gißt;
Lernt, Enkel, daß michs reu't, Witz so ver-
than zu haben.
Wenn Bernstein ein Insect umschließt,
Zu kostbar liegt die Spinne da begraben.

Die Kinderzucht.

Ist Mopsens *) Kinderzucht wohl gut?
Das hab' ich noch nicht recht erwogen;
Von Mopsen selbst zeigt alles was er thut:
Er ist erschrecklich ungezogen.

*) Rousseau.

Auf Rabnern.

Zu spotten, und uns arm zu machen,
Ist Rabner's doppeltes Bemühn,
Man sieht ihn über alle lachen,
Und alle seufzen über ihn *).

*) Rabner war damals noch in Leipzig Steuer-Revisor, sein Amt bestand mit darinn, zu verhütan, daß die Bauern keine Güter besäs- sen, ohne von denselben die Abgaben zu ent- richten: Er hatte aber dabey das Lob, so billig zu seyn, als es nur seine Pflicht verstattete. Daher traf und beleidigte ihn die letzte Zeile nicht, so wenig als der Beweis, den ich ihm gab, daß ihm nächstens die Bauern singend ent- gegen kommen würden:

Cantabit vacuus coram latrone viator.

Seine Antwort auf dieses Sinngedicht war: Ich hätte es als Syndicus der Narren und der Bauern gemacht.

An Rabner.

Noch sterbend wollte sich ein Steuerrath
bekehren,
Und ließ der Armen Zahl, die er gemacht,
ernähren:
An Thoren, welche Swift im Leben oft be-
trübt,
Hat er im Tode noch ein Liebeswerk verübt.

Rabner.

Mich liebt der Steuerrath, so wie des
Witzes Freund:
Für den erpreß ich Geld, für den schrieb ich
Satiren.
Jedoch gefällt's dem Tod mich nächstens ab-
zuführen,
So weiß ich, daß um mich kein Thor, kein
Bauer weint.

Wider Lorenz Rodommel.

Daß ihm durch zauberisch's Bemühn
Der Geist von manchem Buch erschien;
Erlogen ist's; das kann ich euch versichern;
Nie war ein Geist in diesen Büchern.

Auf eine gedruckte Rede, die ich einigen Bekannten zum lesen überschickte.

Des Lobes und des Dankes Pflicht,
Will euch der fromme Redner lehren:
Ihr, mögt es lesen oder nicht,
Ich aber, ach! ich mußt' es hören.

Zwischen einem Reisenden und einem Bauer, auf einer Reise von G. nach L. 1756.

Der Reisende.

Was deckt ihr die Hütten mit Stroh, das
wenig Jahre zerstäuben?
Ein Ziegeldach bliebe den Enkeln noch stehn.

Der Bauer.

Für Enkel zu sorgen muß Bauern vergehn,
Sorgt unser Junker doch nicht, wo seine
Kinder einst bleiben.

Soldaten=Krankheiten.

1760.

Auch wenn ihn Stahl und Bley nicht trift,
Quält sich der Krieger doch, durch mancher
Krankheit Gift;
Den plagt das Fieber, den die Ruhr,
Der Gallier braucht fluchend den Mercur;
Ein ängstlichwarnender und epidem'scher
Schmerz
Beklemmt ein andres Heer; er heißt: ein
klopfend Herz.

Auf jagende Studenten.

Klatscht, Pursche! klatscht, laßt schwere
Peitschen schallen,
Laßt Hieb auf Hieb auf müde Pferde fallen!
Der Fremdling sieht es mit Erstaunen an,
Und denkt, daß jeder noch ein Schweinhirt
werden kann.

Parallele zwischen dem Socrates und mir.

Des Socrates Vater war ein guter Bildhauer und hielt seinen Sohn auch zu seiner Kunst an. Und mein Vater war ein nützlicher Rechtsgelehrter und ließ mich auch Jura studieren. Cicero sagt an einem Orte: Es sey Athen mehr daran gelegen gewesen, viele gute Steinmetzen zu haben, als Philosophen. Gleichwohl habe Socrates ganz wohl gethan, daß er kein Steinmetz geworden sey.

Salomons Gericht.

Scharfsinnig macht er offenbar,
Welch Weib des Kindes Mutter war:
Doch, wird es seine Weisheit wagen,
Den Vater manches Sohns zu sagen?

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Statua

a militibus, obsidione Dresdensi cedentibus comminuta loquitur.

Ornatum Dominam misit, me Graecia Romam,
Intactam Romae liquerat ipse Gothus;
Victorisque feri, cui bis tamen ira pepercit
Prussi, haud victoris, crimine iam pereo.

Ableitung eines Sprichworts.

Dies Ding geht fort als wär's geschmiert!
Oft wird dies Sprichwort angeführt;
Das Gleichniß kommt vom Fahren —
Nein, vom Mahlen,
So braucht man es bey Dramen und Journalen —

Bayerische Staatsbibliothek München

Auf D. Stauzius *).

Der Höllen Ewigkeit, die Stauz so eifrig
lehrt,
Weichherzig, wie ich bin, doch willig zuzu-
geben,
Bewegt, mehr als sein Wort, mich noch,
des Lehrers Leben,
Das ist ja ew'ger Strafen werth!

*) Man s. das Leben und die Meynungen M. Sebald. Nothankers.

Sappho und Nanthen.

Unempfindlich für der Sappho Singen,
Ließ ihr Phaon sie ins Wasser springen:
Doch an Nanthen, die wie Sappho sang,
Lag es nicht wenn Amarant nicht sprang.

Vom

Vom
Erfinder des Schachspiels.

Hat Salomo zu Füllung leerer Stunden
(Rabbinen sagen es *) das Königspiel erfunden?
Für seinen Witz wär's freilich nicht zu viel;
Und eifrig, wie man weiß, trieb er das Damenspiel.

*) WAGENSEIL de civit. Norimberg. Cap. 22. p. 168.

Aus einem Stammbuch.

Herr Kästner zeigt mit tiefen Gründen:
Es sey kein leerer Raum zu finden;
Der Bursche Beutel weisen ja:
Quod saepe dentur vacua.

P.

Antwort.

Ja freylich ist sehr oft der Bursche Beutel
leer;
Gewöhnlich doch ihr Kopf noch mehr.

Auch

Auch dein Gewissen kann, o Rabner, einst
erwachen!
Reicht dein Vermögen zu, zwo Stiftungen
zu machen?

Schuld und Unschuld.

1755.

Ist Töffels Frau nicht klug, ja fast gelehrt?
Und, denkt ihr Mann nicht elend und ver-
kehrt?
Ein jeder spricht: Sie kann ja nichts dafür!
Wünscht Töffel nicht sich sehnlich einen Erben?
Und wird mit ihm nicht Töffels Stamm
ersterben?
Ein jeder spricht: Da liegt die Schuld
an ihr!

Ueber einige Verse des Brebeuf*) von dem Volke, das die Schreibkunst erfunden haben soll.

Sein Witz hat, wie man sagt, zuerst die Kunst gelehrt,
Durch die man Töne mahlt, bey der das Auge hört;
Gedanken sieht man nun, in tausendfachen Zügen,
Geschwärzt und körperlich auf weissen Blättern liegen.

*) C'est de lui que nous vient cet art ingenieux
De peindre la parole, et de parler aux yeux;
Et par de traits divers de figures tracées
Donner de la couleur, et de corps aux pensés

LU-

LUCANUS.

Phoenices, primi, famae si creditur
ausi
Mensuram rudibus vocem signare fi-
guris.

Diese Stelle ist schon beym Lucan eine kleine Ausschweifung, denn was geht es die phönizische Soldaten an, daß ihr Volk die Schreibekunst erfunden hat? Würde man in einer Beschreibung von Carl des V. Kriegsheeren, folgende Stelle dulden:

Das Volk durch dessen Kunst was jezt ein
Weiser schreibt,
Bald, halb Europa lehrt, und für die Nach-
welt bleibt,
Gab manchen Landsknecht her.

Wenn bey einer solchen Gelegenheit das Volk soll geschildert werden, so muß es von der kriegerischen Seite geschehen, etwa statt der nur angeführten Zeilen so:

Auch kam das Volk, das in der starken
Hand
Den Donner führt, den es erfand.

Aber, wenn man dem Lucan nun noch anderthalben Verse zu gute halten will, wo von roden Figuren, die den Schall beständig machen, geredet

geredet wird, so ist das Bild in des Brebeuf vier Zeilen, in denen nicht einmal der Name des Volks noch Platz gefunden hat, viel zu umständlich ausgemahlt, und nur so erträglich, wie es hier, außer dem Zusammenhange, erscheint, in den es nicht gehört.

In

In ein Stammbuch.

1770.

Sohn, reize nicht durch deinen Witz die Thoren!
Die Warnung hat vordem mein Vater oft verlohren;
Les't auch, warum sein Wort bey mir so wenig galt?
Er, ohne falsch, wohlthätig, Gott ergeben;
Wenn ich nur Thoren reimend schalt,
Schalt gar Juristen durch sein Leben.

* * *

Wie mancher würde mich um diesen Vers verklagen,
Dir Wund *), den er nicht trift, konnt' ich ihn sicher sagen.

*) Jetzo Kirchenrath und Professor zu Heidelberg.

Der

Der tapfre Töffel.

Philippen, der ihm nichts gethan,
Lief jüngst mit wutherfülltem Blicke,
Und mit geballter Faust, der tapfre Töffel an;
Und kam mit blut'gem Kopf zurücke;
Darüber lachte Fritz; den wird erst Töffel schlagen!
O nein! Er heult: Ich will's der Mutter sagen.

Herr G.*)

An die Feindinnen eines gesellschaftlichen Theaters.

Die ihr im wilden Tanz, wie die Mänaden, glüht,
Daß ihr aus sprödem Stolz, den kleinen Tempel flieht,
Wo Seelen voll Gefühls, Thalia sich erzieht,
Davon ist dies der Grund, wenn ich nicht irrig schließe:
Zum Tanzen braucht man nichts als Füße.

*) Im Musenalmanache 1770. 93 S. Hier stehet es wegen meiner darauf folgenden Antwort. Der Gedanke der lezten Zeile ist von mir, die Veranlassung darzu aber, hat Herr G. damals aus guten Ursachen anders eingekleidet. Es war eigentlich die Frage: warum es vor Damen unanständig wäre, mit Studierenden ein Stück vom Cronegk oder Lessing aufzuführen, aber nicht unanständig ist, auf Bällen, die Studierende geben, zu tanzen? Eine andere Ursache, als der Gebrauch, läßt sich wohl nicht anführen.

Antwort.

Freund, wenn ich im Vertrauen lache,
Warum verräthst du mich leichtfüß'ger Da-
men Rache?
Zwar ihre Gunst mag ich mir nicht erwerben.
Nur send' ich Seufzer in die Höh,
Dort lebt mir noch Euridice;
Doch will ich nicht, wie Orpheus, sterben!

Die Geschäfte des Teufels.

Nach der Theorie des Verfassers der Anmerkungen zum Gebrauch der Kunstrichter getreulich in Verse gebracht.

Des Teufels Bosheit nur vergällt des Men-
schen Leben;
Der Krieg entsteht durch ihn; er macht die
Erde beben;
Von ihm kommt Fieber, Pest, des Hypochon-
ders Stich;
Er spricht aus Rasenden, und — übersetzt
durch dich.

Auf jemanden, der zu früh todt gesagt ward.

1769.

Die Fama, reicher noch an Zungen als an Ohren,
Bereitet ihm zu früh sein Grab.
Noch wälzt er sich durchs Paradies der Thoren
Den breiten, lust'gen Weg hinab.

Zweimal eilf Uhr.

1761.

Um eilf Uhr in der Nacht, könnt ihr zu Damon gehn;
Und er wird euch, bey ihm zu bleiben flehn:
Um eilf Uhr Vormittag, dürft ihr so viel nicht wagen,
Ihr möchtet ihn sonst aus dem Bette jagen.

Ueber den Eintritt der Venus in die Sonne den 3. Jun. 1769.

Für einen Horizont in Deutschland.

Ich thäte selbst, wenn ich Cytheren hätte,
Was Phöbus thut; Er geht mit ihr zu Bette.

Erzählung.

Den Sternthurm mußt' ein Jüngling oft besteigen,
Sein Lehrer wollt' ihm da die Venus zeigen,
Und das bey hellem Sonnenschein.
Als beyde manchen Weg sich nun umsonst gemacht,
Fand, ohne Lehrer, ganz allein,
Der Jüngling sie bey Nacht.

Nachahmung
einer bekannten Stelle des Virgils.

Welch Volk, Tuiskons Volk! gesteht den
Rang dir zu?
Der Wälsche singt und mahlt vortreflicher
als du;
Witz, Zärtlichkeit, Geschmack, sich putzen,
kochen, tanzen,
Und was noch alles mehr? lernst du vom
muntern Franzen;
Stolz geht der Britten Blick auf alles Land
umher,
Wo denkt man tief und stark? wo spricht man
frey? wie er!
Und du, Germanien! ist was von dir zu
melden?
Dankt dir Europa was? Regenten, Weise,
Helden.

Ueber

Ueber ein musikalisches Vorspiel.

Leipzig 1756.

Das Saitenspiel klang treflich schön,
Francisca *) sang ein Meisterstück;
Zwar konnte man kein Wort verstehn,
Doch dieses war des Dichters Glück.

*) Die Sängerin.

Verwandlungen.

1755.

Zwo Nymphen flohn vordem, in ändernder Gestalt
Vom Phöbus und vom Pan, die zärtliche Gewalt.
Die Magd, die Töffel hält, käm ihr dein Witz zu Hülfe,
O Naso! würde sie zum Lorbeer oder Schilfe?

Antwort.

Der dritten Nymphe Flucht vergißt der, der so fragt;
Nicht Lorbeer oder Schilf, nein, Lotus, wird die Magd.

An Verschiedene.

Ob S** zu Folge Crusens Zucht,
Die beste Welt mit Recht verflucht,
Das ist noch unentschieden.
Doch ist er, seit ihn R**s Hand
Mit Frau und Pastorat verband,
Mit Wolfen mehr zufrieden.

Ob Leibnitz, der so tief gedacht,
So klein ist, als ihn H** macht,
Das laß ich unentschieden,
Doch spräche Leibnitz irgendwo,
Der Heber fließt im Vacuo:
Wär H** es zufrieden.

Längst forderte wohl Meisters Werth,
Was man ihm jezzo erst gewährt?
Das laß ich unentschieden.
Daß man es gleichwohl spät erfand,
Und ihn nicht hin ans Meer *) gesandt,
Das sind wir wohl zufrieden.

Ob

*) Meister hatte einen Ruf nach Bützow, welcher ihm Zulage verschaffte.

Ob D** die Woche sechsmal flucht,
Daß ihn der Pursch zu früh besucht,
Das laß ich unentschieden.
Um vier Uhr Sonntags aufzustehn,
Mit Schönen auf das Land zu gehn,
Das ist er wohl zufrieden.

Auf Voltairs Leben.

Die Kränklichkeit des Knäbchens nicht zu mehren,
Gab man die Taufe spät Voltairen;
Und hätte man gekannt, was schon in ihm gewohnt,
Man hätt' ihn gar damit verschont.

Ordnung der Weinbouteillen in meinem Keller.

Hier liegen sie, die Flaschen, in Dekaden,
Und sammlen sich, nur in Hekatontaden;
Aetherisch, hoch einher, würd' erst mein Vers erklingen,
Könnt' er von Myriaden singen!

Etwas zur Geschichte der vier Welttheile.

An einen Gott, der Menschen liebt, zu glauben,
So glücklich war der vierte Welttheil nicht,
Der erste gab ihm Unterricht,
Und das durch Morden und durch Rauben;
Und holte sich daher der Wollust gift'gen Lohn,
Den hat vom ersten nun der fünfte Welttheil schon.

Product des fünften Welttheils.

Noch scheint für Nutzen, Lust und Tand,
Der fünfte Welttheil nichts zu zeigen;
Es wären denn, Europen unbekannt,
Cytherens Insel nur, gefäll'gen Mädchen eigen.

Die vier Weltalter.

1760.

Vier Zeiten läßt uns Naso lesen,
Die erste, wie man glaubt, ist lauter Gold gewesen,
Auch Silber war einmal, nur daß es bald verschwand.
Das Kupfer haben wir vor kurzem noch gekannt.
Doch aus der bösen Welt ist Kupfer selbst entwichen,
Und Eisen herrscht anjezt, nach Naso's weisen Sprüchen.
Ein Jude, der das hört, fällt mir hier plötzlich ein:
Mei! war der Mann ein Münzwardein?

Eine mütterliche Warnung.

Victorien hört' ich jüngst ihren Sohn belehren:
„Fritz sieh die Mädchen an, als ob es Gänse wären!" *)
Madam, sprach ich, sie kennen ihr Geschlecht;
Folgt ihnen Fritz, so denkt er meistens recht.

*) Sie dachte an die Gänßchen Bruder Philipps.

Als ein Frauenzimmer Vorstehendes übel aufnahm.

Was ich von Gänsen hier geschrieben,
Trift Sie, Madam, gewißlich nicht.
In Gänse, so wie die, von den die Mutter spricht,
Kann man sich ja verlieben!

Urtheil über den jungen Werther.

Bey Gelegenheit des Schlosserischen Urtheils über Grandison und Werther in den Ephemeriden der Menschheit 2 B. S. 248. machte Kästner die Anmerkung: „Wenn Grandison eine Ma„rionette ist, so ist Werther nichts als ein „Speyteufel, der prasselt, dampft und zer„platzt mit Gestank, ohne was anders gethan „zu haben, als daß er etliche Jungen ergötzt."

Zweyerley Zeitrechnung.

Aus dem Spanischen *).

Ach! daß Jahre voll Vergnügen
Schnellen Winden gleich verfliegen;
Einen Augenblick voll Leid,
Macht der Schmerz zur Ewigkeit.

*) Gil Blas von Santillane hörte diese spanischen Verse im Thurme zu Segovia singen, als er da gefangen saß. Ich habe den Gil Blas einmal gehabt und verlohren, ein andermal gehabt und weggeschenkt, daher kann ich das Original nicht herschreiben.

Die

Die Zimmertaxe in Göttingen.

1 7 6 4.

Bemüht hat Brunquells Fuß die ganze
Stadt durchirrt;
Gern schloß der Bursch ihm auf und ängstlich
manch er Wirth.
Des Hauses Lag und Bau, und was hinein
gehört,
Tapete, Spiegel, Tisch, bestimmt des Zimmers
Werth.

Jüngst wollt' er einer Frau den Preiß
geringer setzen;
Herr! sprach sie, lassen sich auch meine
Mädchen schätzen?

An Herrn
Leibmedicus Zimmermann.

Das Messer hat er einst zu seinem Heil gelitten,
O hätte Meckel doch ihm auch den Wurm geschnitten!

An denselben.

Mir droht ein Arzt gar fürchterlich
Mich sterbenskrank und todt zu schreiben;
Gesund und lebend werd ich bleiben,
Schreibt er nur kein Recept für mich.

An denselben.

Durch's Scheibenloch in's alte Hauß
Flog um ihn eine Fledermaus;
Gesichterkenner Zimmermann
Sah die für einen Engel an.

Beytrag zur poetischen Genealogie.

Des Freyherrn von Canitz zweyte Gemahlin heurathete nach seinem Tode einen Freyherrn von Schönaich, königl. Preußischen und Chur-Brandenburgischen Amts-Verweser in Grossen *).

Sie lebte, als König dieß schrieb, mit ihrem zweyten Gemahle ohne Erben. Ist wohl der Verfasser des Hermanns mit Canitzen verwandt?

*) König in Canitzens Lebensbeschreibung, in der Ausgabe von Canitzens Gedichten, Leipzig und Berlin 1727.

An

An
Herrn Amtmann Bürger.

Wie unsre Dramen zu Ende gehn,
Das kannst du gleich am Anfang sehn;
So giebt dir der Anfang mehr Bericht,
Als oft der hatte, der's Drama gedicht't.

In ein Exemplar

Von Keplers Chilias Logarithmorum, wo man beygeschriebene Erläuterungen für Keplers Hand hielt.

Den Rand schrieb hier, für seinen Unterricht,
Ein Schüler Keplers voll, und Newtons Lehrer nicht.

Dörfel *).

Kometen zeichnet er die krummen Bahnen
vor,
Werth, daß man ihn zunächst beym New-
ton nennt,
Doch scheint ihm Voß ein Ketzer und ein
Thor,
So schmält er auch, ganz superintendent.

*) Neuer Kometstern 1680. 6. S. ist D. sehr unge, halten auf den sonst gelehrten, doch verkehrten, jüngern Voßius, der in seinem Tractat de Lucis Nat. p. 84. sich nicht scheuet zu schreiben: Die Erde würde einst als ein Kometstern brennen. Seinen gottlosen, unchristlichen Gedanken nach, müste, so oft ein Komet erscheint, eine Welt im Feuer untergehn.

Entschuldigung an Madame A. B.

den 3. October 1779.

Dein rosenfarben neu Gewand,
Gleichgültig hab' ichs angeblickt,
Kind, wenn mich nur ein herrlich Buch entzückt,
So seh ich nie auf seinen Marmorband.

Entwurf eines Titelkupfers zu irgend einem Lehrbegriffe des teutschen Staatsrechts.

Themis hält die Wage; Mars und Bellona legen die Gewichte hinein.

Er=

Erläuterung einer Stelle im Shakespear, die kein Ausleger scheint verstanden zu haben.

Im Winter Tale Act. IV. Sc. II. in Johnsons Shakespeare Vol. 2. pag. 323. sagt Autolicus:

Let me Pocket up my pedlers excrement.

Johnston setzt darunter: Er verstehe nicht, was das Wort bedeute. Beym Shakespeare werden Hare und Bart durch Excrement angedeutet: das haben die Ausleger hin und wieder erinnert. Die Stellen würde ich mir aufgezeichnet haben, wenn ich je in Willens gehabt hätte, einen Kommentar über den Shakespeare zu schreiben.

Also ist deutlich, daß Autolicus, wenn er als Tabuletkrämer herumzog, sich durch einen falschen Bart verstellte, und solchen jetzo in die Tasche steckte, um von einem Manne, der ihm sonst abgekauft hatte, nicht erkannt zu werden.

So hatte, in Leßings Juden, Martin Krumm die Bärte in der Tasche.

An

An ein Frauenzimmer, das Blumen aus meinem Garten verlangte.

den 26. November 1779.

Was, glaubst Du, könnte jetzt in meinem
Garten blühn?
Erfrorne Myrten nur, und traurig Winter-
grün?
Ein Blümchen ließ sich nicht durch Sturm
und Frost besiegen,
Und freut sich, daß es lebt, um Dich noch zu
vergnügen.
Auch mich drückt lange schon des Alters Win-
ter schwer,
Und, leider! kömmt für mich kein Frühling
wieder her!
So denke, was du kanst von meinem Witz
erwarten,
Und fodre nicht von ihm was Bessers als
vom Garten.

Heraldischer Fehler.
Joh. Ulr. Königs.

Dieser Hofpoet, der selbst geadelt ward, hätte einen Fehler wider die Wappenkunst doch vermeiden sollen. Freylich von einem unserer Volks- und Freyheits-Dichter um 1776. wäre so was nicht zu fordern; die glauben ihrem Aldermanne, man könne in der Heraldik, mit der verzeihlichsten Unwissenheit, ganz unbekannt bleiben *). Königs Ausgabe von des Freyherrn von Canitz Gedichten, Leipzig und Berlin 1727. ist mit unterschiedenen Sinnbildern von seiner Erfindung geziert.

Darunter sind auch LXXII. Seite, acht liegende Lichter, mit der Beyschrift:

Fulsere quondam candidi. **)

Sie befinden sich im Canitzischen Wappen. Canitzens dreyzehnjähriger Sohn starb bald nach ihm, und so ging des edlen Dichters Stamm

*) Deutsche Gelehrtenrepublik 314. Seite.
**) Sie glänzten vormals weiß.

Stamm aus. Daher ist im Wesentlichen die Erfindung wohl gerathen. Aber Kaiser Leopolden hätte doch der Dichter König nicht widersprechen sollen. Der Kaiser nennt in der Urkunde, die Canitzen zum Freyherrn erklärte, die acht Windlichter gelb, CLXV. Seite angeführter Ausgabe. Gelb und Gold sind bekanntermaßen in der Wappenkunst gleichgültig.

Also wäre es eben so poetisch, und dabey heraldisch-richtig gewesen, die Lichter in Trauerfackeln zu verwandeln, und darunter zu schreiben:

Fulsere nuper aurei.

Des Pluto Helm.

Pluto bekam von den Cyklopen einen Helm, unter dem er unsichtbar war.

Montfaucon meldet dieses *), und dabey:

„Er habe diesen Helm noch nie in Abbil-
„dungen des Pluto gesehen, aber über-
„haupt seyen Abbildungen des Pluto selte-
„ner, als anderer Götter ihre".

Erwartete Montfaucon den Pluto mit dem Helme auf dem Kopfe abgebildet zu sehen? Das ist den Augen unter solchen Umständen dargestellt, unter denen er unsichtbar war.

*) Antiquité expliquée T. I. L. II. Ch. 9. Quam tamen Galeam in Plutonis Schematibus, non hactenus animadvertimus. Sed Plutonis monumenta, aliorum quorumdam numinum monumentis rariora sunt.

Isochronismus.

Zu Homers Zeiten waren die Griechen Halbwilde, und zu Demosthenes seinen, Wollüstlinge und Schurken. Unter solchen Menschen lebten, die von der spätesten Nachwelt als die größte Dichter und Redner bewundert werden.

Moderamen inculpatae tutelae.

Stax bückt nach Schlamme sich, damit er mich besprütze;
Ich geb' ihm einen Stoß, da liegt er in der Pfütze.

Die

Die Säeleute,
eine Parabel.

Ein Herr sandte Säeleute aus, seine Aecker zu besäen. Und der eine hatte Finger, die waren gichtbrüchig und konnten sich nicht öffnen, den Saamen fallen zu lassen. Aber der zweyte wollte zeigen, wie geschickt er seine Hand bewegen könnte, und warf den Saamen so hoch, daß er über den Acker wegflog. Der Dritte hatte gehört, daß es gute Säeleute gäbe auf der Insel jenseit des Meeres und in dem Reiche gegen Abend, und unter denen, die entwichen waren aus diesem Reiche, weil sie ihre Knie nicht hatten beugen wollen vor Baalim; und wollte auch säen wie diese Männer, aber er war zu plump dazu. Der vierte sollte in ein Stück Gartenland pflanzen Kartoffeln und Vitsbohnen, aber er kannte diese Dinge nicht, denn er hatte nur kennen gelernet, kostbare Gesäme aus Reich Arabia und den Morgenländern. Der fünfte sprach

sprach zu seinem Mitknecht: Siehe, du säest Unkraut unter den Waizen; und sie fluchten einander, und rauften sich, daß verstreuet ward auch der gute Saamen, den beyde in Händen hatten. Und der sechste zertrat mit seinen Füssen was er gesäet hatte, und wenn man ihn daran erinnerte, antwortete er und sprach: Sehet auf meine Hände und nicht auf meine Füsse.

Als nun die Zeit kam, daß die Saat aufgehen sollte, gieng der Herr seinen Acker zu besehen, und fand, daß nichts aufgegangen war. Und er ließ rufen die Säeleute und fragte sie: Warum ist auf dem Acker nichts gewachsen? Und sie antworteten und sprachen: Herr, der Acker ist unfruchtbar. Und er sprach: ich weiß wohl, daß der Acker, der gut war, von Anfang, ist verderbet worden durch die große Ueberschwemmung. Aber wenn er gehörig bestellt wird und vom Himmel dazu kömmt Frühregen, und Spatregen, und Sonnenschein, so kann er noch Frucht tragen,

tragen, etlicher dreyßigfältig, etlicher hundertfältig. Und die Säeleute bekannten und läugneten nicht: Herr, wir verstehen nicht, den Acker zu bestellen, willt du uns aber jemand geben, der es uns lehrt, so wollen wir es gerne lernen. Und der Herr antwortete und sprach: O ihr Thoren und träges Herzens! ihr habt meine treuen Knechte: Paul und Martin; lernet ihr von denen nicht, so würdet ihr auch nicht lernen, wenn ich euch selbst meinen Sohn wieder schickte.

Telemach und Mentor.

Den Prinzen Telemach zu führen,
Nahm Pallas die Gestalt vom weisen Mentor an,
Mich, als ich jung war, zu regieren,
Galt eine Göttin mehr, als so ein alter Mann.

Sprachen-Unkunde.

Ganz lob' ichs am Professor nicht,
Daß er kein Wort französisch spricht;
Doch möchte das noch seyn:
Nur spricht er auch kein Wort latein.

Die Wahl *).

Den Himmel ließ Herr Fritz, war bey dem
Kuchen froh;
Auch machen es die meisten Christen so.

*) Ein Knabe, der zu mir kommen solte, den Mond durchs Fernrohr zu sehen, versäumte es, um den Nachtisch nicht zu entbehren.

Un-

Unschickliche Benennung *)

Wo unter hochgelehrten Fragen
Die Candidaten stotternd zagen,
Den Ort des Schreckens und der Quaal
Den nennet ihr den Freudensaal?

*) eines Ortes, wo manchmal Candidaten zur Doctorwürde einer der höhern Facultäten examiniret werden.

Epi-

Epilog.

Nach den Milchschwestern und dem Weyhnachtsgeschenke; von Julien gesprochen.

Daß bey den Spielen, die ihr saht,
Kein Jüngling auf den Schauplatz trat;
Das kann Euch Herren dort, belehren,
Wie leicht wir Damen Euch entbehren.

Weisse Degenscheiden.

Weiß sind Gelehrter Degenscheiden;
Denn Unschuld pflegt sich weiß zu kleiden.

Der verhehlte Geburtstag.

Den Tag verhehlt die Schöne mit Bedacht,
Der um ein Jahr sie älter macht;
Doch nie wird sie veraltert seyn,
Nimmt sie wie Du, durch Witz und Tugend
ein.

Auf Keplers Tod.

So hoch war keiner noch von Sterb-
lichen gestiegen,
Als Kepler stieg, und starb aus Hungers-
noth;
Das macht', er wuste nur die Geister zu
vergnügen,
Drum liesen ihn die Körper ohne Brod.

Klug,

Klug, und nicht klug.

Der Damen Zorn mich durch die Flucht
entziehn,
Das that ich oft, und, glaub ich, klug
daran;
Und, klüger hätt' ich noch gethan,
Auch ihre Güte mehr zu fliehn.

An einen Virtuosen.

Daß er durch mächtigen Gesang
Der Löwen Grimm, der Felsen Härte zwang,
Der Ruhm war einst dem Orpheus eigen:
Doch du thust mehr, du machst die Damen
schweigen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kästner, Abraham Gotthelf,

Abraham Gotthelf Kästner's zum Theil noch ungedruckte Sinngedichte und Einfälle

Bd.: 1

Frankfurt u.a. (1800)

P.o.germ. 699 rb-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10112119-2
VD18 12191353-001